Rheder Volkszeitung

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. / Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfsing. Werth: Th. Barreo. Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 38 | Dienstag, den 7. Februar | Jahrgang 1928

Deutschlands Außenhandel 1927 und 1928.

Von

Dr. Emil van den Boom.

Eine Betrachtung der deutschen Handelsbilanz im Jahre 1927, über die dieser Tage die amtlichen Ziffern mitgeteilt worden sind, ist nicht nur lehrreich im Vergleich zur Vorkriegszeit, sondern auch sehr bedeutungsvoll. Schon vor dem Kriege war der Außenhandel für die Gestaltung der Lebenshaltung und des Schicksals des deutschen Volkes in hohem Grade mitbestimmend. Heute spielt er eine noch größere Rolle. Sind wir heute doch in noch höherem Grade als einst Volk auf engem Raum, das bei heute ebenfalls knapperer Rohstoffdecke als ehedem auf den Bezug von Auslandsstoffen und deren Veredelung angewiesen ist. Infolge der Leistungssteigerung durch die Rationalisierung ist Deutschland in der Lage, über seinen engeren Bedarf hinaus Erzeugnisse namentlich an Herstellungsapparaten mit den vorhandenen Einrichtungen und Fähigkeiten seiner Menschen zu produzieren. Ohne die Ausfuhr dieser Ueberschüsse ist eine lebensnotwendige Einfuhr und die Uebertragung der Reparationen auf die Dauer unmöglich. Die Beleihung inländischer Güter mit ausländischem Gelde kann nur in Uebergangszeiten einen Ausgleich schaffen und ist demgemäß, so notwendig sie zur Zeit bei noch ungenügender eigener Kapitalbildung sein mag, nur als eine vorübergehende Maßnahme zu betrachten.

Wenn nach einer schweren Weltwirtschaftskrise der Welthandel heute wieder über seinen früheren Umfang hinausgewachsen ist, wobei allerdings Europas Beteiligung an demselben kleiner ist als in der Vorkriegszeit, so nimmt an dieser Entwicklung auch Deutschlands Außenhandel wieder seinen Anteil. Im letzten Jahre 1927 betrug im reinen Warenverkehr, also ohne Gold und Silber, nach Gegenwartswerten in Millionen Mark die Einfuhr 14 143, die Ausfuhr 10 219, der Einfuhrüberschuß, mithin die Passivität unserer Handelsbilanz, 3924. Einen Ueberblick über die eben erwähnte Steigerung der Umsätze des deutschen Außenhandels im Laufe der letzten Jahre gestatten folgende Ziffern: Im reinen Warenverkehr betrug in Milliarden Mark die Gesamteinfuhr 1925 12,4, 1926 9,9, 1927 14,1; die Gesamtausfuhr 1925 8,8, 1926 9,8, 1927 10,2; die Rohstoffeinfuhr 1925 6,3, 1926 4,9, 1927 7,1; die Fertigwarenausfuhr 1925 6,6, 1926 7,0, 1927 7,5. Die Passivität betrug 1925 3,5 Milliarden ℳ, verschwand im Saldo für 1926 und ist jetzt wieder auf 3,9 Milliarden ℳ gestiegen. Die Eigentümlichkeiten des deutschen Außenhandels 1927 sind demnach folgende: Stark gestiegene Gesamteinfuhr, insbesondere Erhöhung der Rohstoffeinfuhr, Wiederansteigen der Ausfuhr, wenn auch nicht in einem der Einfuhr folgendem Maße, ständig zunehmende Fertigwarenausfuhr, Ausgleich der Passivität in der Zahlungsbilanz durch Auslandskapitalzufuhr.

Die Tatsache, daß die Zunahme der Einfuhr erheblich größer war als die Auswertung der Ausfuhr, zeigt, daß der gesamte Produktionsüberschuß im Inland investiert worden ist. Die Eigenart der deutschen industriellen Produktion bedingt bei nicht hinreichender eigener Rohstoffdecke bei einer Steigerung der Erzeugung auch eine Steigerung der Einfuhr. Die Industrie hat dagegen keine gleiche Steigerung der Ausfuhr erzielt, vielmehr den Zuwachs ihrer Erzeugung fast allein im Inlande, dem, wie eben schon gesagt, die Aufnahme dieser Güter durch ausländische Kredite ermöglicht worden war, absetzen können. Sofern der hohe Einfuhrüberschuß die Folge der starken Kapitaleinfuhr vom Ausland ist, haben wir es mit einem natürlichen Vorgang zu tun, der an und für sich nicht ungesund ist. Auf die Dauer kann aber, wenn nicht eine zu starke Ueberfremdung der deutschen Wirtschaft eintreten soll, der Einfuhrüberschuß nicht mit einer ausländischen Kapitalzufuhr abgedeckt werden. Es ist daher eine solche Ausgleichung der Handelsbilanz anzustreben, daß Einfuhr und Ausfuhr sich möglichst die Wage halten, bezw. der Einfuhrüberschuß gemindert wird, sei es durch eine Einschränkung der Einfuhr, die unter allen Umständen erstrebt werden muß (1927 führten wir noch für 4352 Millionen Mark Lebensmittel und Getränke ein), sei es, vor allem auch mit Rücksicht auf die Reparationspolitik, durch eine erhebliche Verstärkung unserer Ausfuhr.

Sind nun für eine Vergrößerung unserer Ausfuhr im Jahre 1928 die Aussichten günstig? Die Ausfuhr ist seit der zweiten Hälfte des Jahres 1927 allmählich größer geworden und über den Durchschnitt der letzten Jahre hinausgegangen. Es ist nicht einzusehen, weshalb diese Tendenz nicht weiter anhalten, und die deutsche Ausfuhr bei einer entsprechenden Exportpolitik und bei einer Steigerung der Kaufkraft in der gesamten Welt und damit einer Vergrößerung des Welthandelsvolumens daran nicht ihren entsprechenden Anteil haben sollte. Eine andere Frage ist jedoch die, ob sich die Ausfuhrziffern werden so erhöhen lassen, daß sich aus einem Ausfuhrüberschuß ohne eine Gefährdung der deutschen Währung neben den Zinslasten für die Auslandsanleihen (0,1 Milliarden ℳ) auch die Reparationslasten (2,5 Milliarden ℳ) werden abtragen lassen. Soll Deutschland nicht aus Anleihen, sondern aus eignen Leistungen zahlen, so muß es nicht nur den bisherigen Einfuhrüberschuß beseitigen, sondern diesen in einen Ausfuhrüberschuß verwandeln, der mindestens 2½ bis 3 Milliarden Mark betragen soll. Wird das möglich sein? In dem vom Kieler Institut für Weltwirtschaft herausgegebenen „Wirtschaftsdienst" bemerkt der Deutschland wohlgesinnte englische Universitätsprofessor Keynes-Cambridge, der unentwegte Kritiker am Versailler Vertrag, in einer Besprechung des jüngsten Memorandums des Generalagenten für Reparationszahlungen, Parker Gilbert, zu dieser Frage: „Soll die Jahresleistung 1928/29 vollständig ohne Rückgriff auf Auslandsanleihen beglichen werden, so folgt, daß die deutsche Ausfuhr jetzt einen großen Aufschwung nehmen und um etwa 33 Prozent oder, unter Berücksichtigung der in den Ausfuhren verkörperten ausländischen Rohstoffe, um einen Satz, der zwischen 10 und 20 Prozent liegt, steigen muß. Eine weitere leichte Besserung ist vernünftigerweise zu erwarten. Aber ist eine so große Umstellung in zwei oder drei Jahren zu erwarten?"

Keynes ist, wie seine weiteren Ausführungen zwischen den Zeilen erkennen lassen, willens, hinter dieses Fragezeichen noch ein größeres zu setzen. Für eine starke Vermehrung der deutschen Ausfuhr ist entscheidend die Bereitwilligkeit namentlich auch unserer Gläubigerländer, diese Mehrung uns auch tatsächlich abzunehmen. Kein geringerer als Parker Gilbert hat diese Staaten in seinem Memorandum darauf verwiesen: „In dem Maße, wie die deutschen Ausfuhren durch von außen in den Weg gelegte Hindernisse gehemmt werden, müssen andere Länder die Verantwortung dafür tragen", wenn der deutsche Warenabfluß nach dem Ausland als Vorbedingung der Erfüllung des Dawes-Planes nicht größer wird. Wenn aber ein Grund für den Rückgang Deutschlands Außenhandels gegenüber der Vorkriegszeit zu suchen ist in einem Rückgang seiner früheren Erschließungstätigkeit in überseeischen Staaten, so ist umgekehrt ein Mittel zur Wiederbelebung dieses Handels und vor allem einer Exporterhöhung eine intensivere Mitarbeit Deutschlands an der Entwicklung der Rohstoffländer bezw. einer Erschließung der gesamten produktiven Kräfte der Welt. Eine Aufschließung des Rohstoffreichtums der Welt bedeutet Erweiterung des Absatzfeldes der Industrieländer sowie Vermehrung und Verbilligung der Unterhaltungsmittel in allen Ländern. In ihrer jüngsten Betrachtung über die Lage der deutschen Wirtschaft an der Jahreswende 1927/28 ist die Reichskreditgesellschaft der Meinung, daß sich die Einsicht von der Notwendigkeit der Zusammenarbeit aller Länder Bahn breche und daß die Unternehmungslust in der ganzen Welt im Wachsen begriffen sei. Diese Unternehmungslust entspringe der Hoffnung auf friedliche politische Entwicklung, reichlichen Ueberschüssen der kapitalkräftigen Länder und zugleich der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung in den Rohstoffländern.

Für die Verwirklichung all dieser Wünsche und Beantwortung dieser Fragen wird das Jahr 1928 ein bedeutsamer Prüfstein werden.

Deutsche Ordensleute von chinesischen Banditen entführt.

Ein Anschlag auf die katholische Mission in Futschau.

Eine Nonne vor Aufregung gestorben, das Schicksal dreier Missionare ungewiß.

)(**London, 6. Febr.** „Times" meldet aus Peking: **Während des Gottesdienstes Mitte Januar drangen 100 Banditen bei Tag in das Gebäude der deutschen römischen katholischen Mission in Futschau ein und entführten nach einem Zusammenstoß, bei dem einige Chinesen getötet und verwundet wurden, drei deutsche Missionare und eine Nonne als Gefangene. Boten, die nach Tungtschangfu gesandt wurden, um ein Lösegeld von 60 000 Dollar für die vier Deutschen zu fordern, wurden verhaftet. Darauf wurden Truppen zur Befreiung der Deutschen abgeschickt. Als die Truppen zum Angriff schritten, stellten die Banditen die Deutschen vor sich auf. Während des Kampfes starb, wie gemeldet wird, die Nonne vor Aufregung. Ein Deutscher wurde verwundet.**

50 Milliarden Mark als endgültige Reparationssumme?

Die angebliche Ansicht Parker Gilberts.

:: **Newyork, 5. Febr.** In einer Pariser Depesche der „Newyork Times" wird die Höhe einer fizierten Reparationsschuld, wie Parker Gilbert sie für möglich halte, mit 12 Milliarden Dollar (rund 50 Milliarden Mark) angegeben. Als der Reparationsagent daraufhin aus Kreisen der Reparationskommission darauf aufmerksam gemacht worden sei, daß es Sache der alliierten Regierungen sei, die Endsumme festzusetzen, habe er geantwortet, daß er seinen Pflichtenkreis nicht überschritten hätte und daß er sehr wohl wisse, daß die alliierten Regierungen für die Festsetzung der Endsumme zuständig seien. Da er aber als Reparationsagent für die Ausführung des Dawesplanes verantwortlich sei, habe er auch das Recht, darauf aufmerksam zu machen, daß Deutschlands Auslandskredit unter der Unsicherheit leide, die darin bestehe, daß es immer noch nicht wisse, was es endgültig zu zahlen habe. Der Vertreter Frankreichs habe daraufhin die Einwendung gemacht, daß Deutschlands Reparationsverpflichtung 132 Milliarden Mark betrage. Gilbert habe ihm geantwortet, daß drei Klassen von Bonds geschaffen worden seien, Klasse A und B, die 50 Milliarden und Klasse C, die den Rest darstellen. Klasse C dürfe aber nur in Anwendung gebracht werden, wenn die ersten beiden Klassen bezahlt worden seien.

Die Erkrankung des Reichskanzlers.

:: **Berlin, 6. Febr.** Anläßlich der Erkrankung des Reichskanzlers Marx und der Tatsache, daß er seine zugesagte Beteiligung an dem westfälischen Parteitage des Zentrums in Hamm und der heute stattfindenden Tagung des rheinischen Parteiausschusses in Köln absagen mußte, wurde hier und dort durch böse Zungen die Vermutung ausgesprochen, daß der Kanzler an der sog. „parlamentarischen Krankheit" leide resp. sich drücken wolle. Abgesehen davon, daß jeder, der den Reichskanzler Marx kennt, weiß, daß er keiner Auseinandersetzung aus dem Wege geht, sondern sie im Gegenteil wünscht, ferner abgesehen davon, daß ihm seine Teilnahme in Hamm und Köln dringend erwünscht erschien, können wir auf Grund authentischer Information feststellen, daß Reichskanzler Marx infolge eines üblen Ischiasleidens an das Bett gefesselt ist und in den letzten Tagen wiederholt Kabinettssitzungen in seinem Krankenzimmer abgehalten worden sind, so insbesondere auch die letzten Besprechungen mit dem Außenminister Dr. Stresemann.

Abreise Dr. Stresemanns an die Riviera.

◆ **Berlin, 6. Febr.** Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann ist heute abend 9,40 Uhr vom Anhalter Bahnhof abgereist. Zum Abschied hatten sich seine Gattin sowie der hiesige französische Botschafter, Reichsinnenminister v. Keudell, Staatssekretär Dr. Pünder, Staatssekretär Dr. w. Schubert und Staatssekretär a. D. Kempner, Ministerialdirektor Dr. Köpke, der Reichspressechef Dr. Zechlin, Geheimrat v. Baligand, der Leiter der Informationsabteilung beim Völkerbund Dr. Beer, sowie eine Reihe weiterer Herren des Auswärtigen Amtes auf dem Bahnsteig eingefunden.

★

Ein Frühstück bei Stresemann zu Ehren des Nuntius Pacelli.

)(**Berlin, 6. Febr.** Zu Ehren des apostolischen Nuntius Pacelli fand heute ein Frühstück in der Villa des Reichsaußenministers Dr. Stresemann statt, an dem u. a. teilnahmen: Der belgische Gesandte nebst Gattin, der ungarische Gesandte, der tschechoslowakische Gesandte nebst Gattin, Staatssekretär v. Kühlmann, Staatssekretär Dr. Meißner, Generalleutnant v. Pawelsz, Gesandter Boden, Prälat Dr. Steinmann, Professor Dr. Jäckh, Herr von Papen, Bankdirektor Carl Fürstenberg und Herr E. Kritzler.

Die neue Regierung in Hessen.

⊠ **Darmstadt, 6. Febr.** Die Bildung der neuen Regierung in Hessen ist heute vollzogen worden. Es wurde folgende Verteilung der Ministersitze beschlossen: Staatspräsident und Kultusministerium: Adelung (Soz.); Inneres: Leuschner (Soz.); Finanzen: Kirnberger (Z.); Arbeit und Wirtschaft: Korell (Dem.); das Justizministerium wird, wie bisher durch den Ministerialdirektor Dr. Schwarz versehen werden. Das neue Kabinett, dessen Grundlage wie bisher die Weimarer Koalition ist, wird sich dem Landtage in einer Sondersitzung am 14. Februar vorstellen.

Die deutsch-russischen Besprechungen

○ **Berlin, 6. Febr.** Die Presse hat zu den deutsch-russischen Regierungsbesprechungen falsche Ausführungen gemacht. Es handelt sich bei diesen Besprechungen nicht um Handelsvertragsverhandlungen. Der Handelsvertrag mit der Sowjetunion läuft automatisch weiter. Der Zweck der zwischen den beiden Regierungen gepflogenen Verhandlungen ist vielmehr eine Ungleichheit, die sich auf wirtschaftlichem Gebiete ergeben hat, im Rahmen der bestehenden Verträge zu beseitigen.

Abreise der russischen Wirtschaftsdelegation nach Berlin.

:: **Moskau, 6. Febr.** Die von der Sowjetregierung für die Wirtschaftsbesprechung mit der deutschen Regierung in Aussicht genommenen Delegierten Schleifer, Mitglied des Kollegiums des Handelskommissariats, Kaufmann, Direktor der Abteilung für Vertrags- und Rechtsfragen im Handelskommissariat und Rosenblum, Direktor der handelspolitischen Abteilung des Außenkommissariates sind nach Berlin abgereist.

Neue Revolution in Portugal?

Präsident Carmona soll ermordet worden sein.

:: **Paris, 6. Febr.** Eine Agenturmeldung verzeichnet das Gerücht, daß der Präsident von Portugal, General Carmona, der zugleich Ministerpräsident ist, heute vormittag 10 Uhr in Lissabon auf offener Straße ermordet worden sei. Es verlautet gerüchtweise, daß sofort darauf eine Revolution in der Stadt ausgebrochen sei. Eine Bestätigung des Gerüchtes konnte bisher nicht erlangt werden. Die portugiesische Gesandtschaft in Paris insbesondere war nicht in der Lage, dieses Gerücht zu bestätigen oder zu dementieren so daß es immerhin mit großem Vorbehalt aufgenommen werden muß.

Keine Verlegung des Völkerbundsitzes.

⊠ **Genf, 6. Febr.** In maßgebenden Kreisen des Völkerbundssekretariats wird dem Vertreter der Telegraphen-Union auf Anfrage erklärt, daß die jetzt von neuem in Umlauf gesetzten Gerüchte über eine Verlegung des Völkerbundssitzes nach Wien jeglicher Grundlage entbehren. Im Völkerbundssekretariat sei über irgendwelche derartige Verhandlungen zwischen den maßgebenden Mitgliedern des Völkerbundes nicht das geringste bekannt. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die Tagesordnung der Märzsession des Völkerbundesrates, die in den nächsten Tagen veröffentlicht werden wird, nichts über eine derartige Frage enthalte. Im übrigen sind die Vorarbeiten für den Neubau des Völkerbundspalais in Genf bereits soweit fortgeschritten, daß mit einer Grundsteinlegung des Völkerbundspalais noch im Laufe dieses Jahres gerechnet wird.

Die Propaganda zur Verlegung des Völkerbundssitzes in Genf nach Wien geht bekanntlich nicht etwa darauf zurück, daß man mit der Schweiz als dem Gastgeberlande nicht zufrieden wäre, vielmehr ist es der Zweck der Propaganda, Oesterreich durch Verlegung des Völkerbundssitzes nach Wien als neutralen Staat abzustempeln und damit die Anschlußfrage zu präjudizieren.

Der Wahlkampf in Ostoberschlesien.

:: **Kattowitz, 6. Febr.** Nach Ablauf des Termins für die Einreichung der Listen wird die Zahl der Parteien bekannt, die in der Wojwodschaft Oberschlesien in den Wahlkampf treten werden. Im Wahlkreis Pleß-Rybnik-Teschen wurden zwölf, im Wahlkreis Kattowitz zehn und im Wahlkreis Königshütte acht Listen eingereicht, denen in sämtlichen Wahlkreisen nur eine deutsche Liste gegenübersteht. Die Zersplitterung der polnischen Parteien läßt gegenüber der geschlossenen Einheitsfront der deutschen Wahlgemeinschaft ein günstiges Ergebnis für die Deutschen erhoffen. In den Blättern wird ein Schreiben des Kattowitzer Bischofs an die Geistlichkeit veröffentlicht, in dem das Recht der staatsbürgerlichen Betätigung der Geistlichkeit betont, aber der Versuch, die eigene politische Meinung anderen beizubringen, untersagt, und verlangt wird, bei den Wahlversammlungen in friedfertigen Worten den Kampf der Meinungen zu schlichten. Infolge der Zersplitterung, die auch im katholischen Parteilager eingetreten ist, will der Bischof keine Partei besonders empfehlen und überläßt die Entscheidung dem Gewissen jedes einzelnen.

★

Ausweisung eines Deutschen aus Ostoberschlesien.

Tuchel, 6. Febr. Der Maschinenbaumeister Carl Lunau aus Tuchel, deutscher Reichsangehöriger, wurde durch eine Verordnung des Wojwoden ohne Angabe von Gründen mit einer Frist von vier Wochen als lästiger Ausländer aus dem Gebiete der Republik Polen ausgewiesen. Vor fünf Jahren bereits wurde Lunau ebenfalls ausgewiesen, er konnte damals auf persönliches Betreiben seines Schwiegervaters, eines Polen aus dem hiesigen Kreise, die Zurücknahme des Ausweisungsbefehles erreichen.

Die Knechtung Südtirols.

Die Sprachenverhältnisse in der Provinz Bozen.

⊠ **Rom, 6. Febr.** „Giornale d'Italia" meldet, daß eine genaue Volkszählung in der Provinz Bozen festgestellt hat, daß am 31. Dez. 1927 diese Provinz 253 000

Einwohner zählte, von denen 47 700 italienischer Sprache und 205 300 deutscher Sprache waren.

★

Obwohl somit von fünf Einwohnern vier deutschen Namens sind, ist italienisch die einzig konzessionierte Sprache in der Provinz Bozen. Den Kindern wird der Religionsunterricht in italienischer Sprache erteilt, die Namen der Bewohner sind italienisiert worden, die Speisekarten in den Hotels dürfen nur in italienischer Sprache abgefaßt sein und an keinem Haus darf noch ein deutsches Wort stehen.

Ein „feines" Stahlhelmlied.

Der Wanderklub „Tartarenblut."

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 6. Febr. (Drahtb.)

Demonstrationen in der Reichshauptstadt sind nichts besonderes. Es wird ja bei jeder Kleinigkeit demonstriert, und einige Tausend Menschen finden sich immer, die mitlaufen. So glaubte auch der Stahlheim am Sonntag sich wieder einmal in der Oeffentlichkeit zeigen zu müssen, damit Berlin nicht vergißt, daß es so etwas überhaupt gibt. Wir haben bereits mehrfach darauf hingewiesen, daß uns diese Aufzüge durchaus nicht interessieren, solange sie im Rahmen des Erlaubten bleiben. Sofern aber die Veranstalter von Demonstrationen dulden, daß provozierende Lieder gesungen werden, durch die die Angriffsinstinkte der Gegenseite aufgereizt werden müssen, sehen wir uns veranlaßt, gegen einen solchen Unfug ganz energischen Protest einzulegen. Ein einzelner Beobachter konnte am Sonntag nicht genau feststellen, welche Gesänge beim Umzug der Stahlhelmleute ertönten. Man hörte allerhand Laute, doch der Zusammenhang wurde nicht recht klar. Nunmehr wird durch mehrere Berliner Zeitungen bestätigt, daß der Refrain eines Liedes, das die Stahlhelmleute immer wieder „losließen", folgenden Wortlaut hat:

„Ebert an den Galgen,
Die Juden an die Wand,
Die Rote Front ins Zuchthaus —
Dann wird Ruh' im Land."

Angesichts dieses Textes dürfte sich doch wohl die Staatsanwaltschaft befleißigen, den sonntäglichen Demonstrationen des Stahlhelms nachträglich eine gewisse Aufmerksamkeit zu schenken. Der ganze Umzug, der sich unter stärkster polizeilicher Bedeckung vorwärts bewegte, wäre jedoch verpufft, wenn die Kommunisten ihn nicht im eigenen Interesse zur Inszenierung eines Rummels ausgebeutet hätten. Während sich die Berliner Bevölkerung völlig unbeteiligt zeigte, versuchten die Jünglinge des Roten Frontbundes immer wieder, ihr Mütchen an den Stahlhelmleuten zu kühlen. Es erging ihnen ja manchmal schlecht dabei; in den meisten Fällen wußten sich jedoch die moskowitischen Radauhelden durch eilige Flucht den Zugriffen der Schupoleute zu entziehen.

Von dem gleichen Kampfesmut, wie in den Straßen der Reichshauptstadt, waren auch einige kommunistische Rowdies beseelt, die sich in der Nähe von Potsdam herumtrieben. Ein Turnlehrer hatte mit acht Schülern nach dem Teufelssee bei Potsdam einen Ausflug gemacht. Während die jungen Leute am Ufer des Sees lagerten, brachen plötzlich 18 „Helden" aus dem Gebüsch hervor. Sie raubten aus den Taschen der Ueberfallenen sämtliche Eßwaren und Geld. In den Händen der Angreifer befanden sich schwere Schlagringe, Dolche, Seitengewehre, Totschläger usw. Ein Pfadfinder, der des Weges kam, versteckte sich hinter einen Baum. Er flüchtete auf die Chaussee und alarmierte durch einen Radfahrer das Ueberfallkommando der Potsdamer Schupo. Dieses traf die Rotte in der Nähe von Neubabelsberg. Sämtliche 18 jungen Leute wurden festgenommen und mit einem Lastauto ins Potsdamer Polizeipräsidium gebracht. Hier stellte es sich heraus, daß man es mit dem Wanderklub „Tartarenblut" aus Neukölln zu tun hatte. Wie man hört, handelt es sich um jugendliche Kommunisten, die sich für etwas anderes ausgaben, um für ihre Tat die Kommunistische Partei nicht verantwortlich zu machen. Es scheint uns an der Zeit zu sein, daß sich die zuständigen Instanzen um das gemeingefährliche Treiben solch verwahrloster Burschen kümmern

Das rheinische Zentrum zu den sozialen Spannungen.

Sitzung des Provinzialausschusses der rheinischen Zentrumspartei.

:: **Köln**, 6. Februar. Der Provinzialausschuß der rheinischen Zentrumspartei stellte sich wie gestern der westfälische Provinzialparteitag nach einem Referat von Professor Lauscher (Bonn) in einer Entschließung einmütig auf den Boden der Entschließung des Reichsparteiausschusses vom 29. 1. 28 in Berlin. Die Aussprache über die schwebenden politischen Fragen ergab den gemeinsamen ernsten Willen aller Teilnehmer, die Klärung der Meinungsverschiedenheiten im Geiste gegenseitigen Verstehens und Mitverantwortungsbewußtsein für Volk und Partei herbeizuführen. Weiterhin wird die baldige Verabschiedung eines Reichsschulgesetzes gefordert, das den Grundsätzen der Zentrumspartei entspricht.

In einer weiteren Entschließung wird nachdrücklichst darauf hingewiesen, daß die wirtschaftliche Notlage des linken Rheinufers und besonders der Grenzkreise keineswegs behoben ist und daß die steigende Gefahr einer wirtschaftlichen Aushöhlung und Verelendung bemerkbar wird. Der Provinzialausschuß gibt der Erwartung Ausdruck, daß die Gefahren, die der Zug zur Konzentration und Rationalisierung des deutschen Wirtschaftslebens nach Mitteldeutschland hin für die deutschen Grenzlande in sich schließt, von Reich Staat und Volksvertretung mit allem Nachdruck gebannt werden und daß dem Gebiet in Gestalt von weitgehenden Kreditmaßnahmen, Tariferleichterungen und Arbeitsaufträgen die Hilfe zugeführt wird, die für die politische Festigkeit des linken Rheinufers notwendig ist. An den Parteivorsitzenden, Reichskanzler Dr. Marx, der durch Krankheit am Erschienen verhindert war, wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt.

Deutsches Reich.

Glückwunsch des Reichskanzlers an die Fürstin Bülow

▲ **Berlin**, 6. Febr. Reichskanzler Dr. Marx hat der Fürstin Bülow in Rom anläßlich ihres 80. Geburtstages durch den deutschen Botschafter ein Blumenarrangement überreichen lassen. Der deutsche Botschafter hat dabei die herzlichsten und verehrungsvollsten Glückwünsche des Reichskanzlers übermittelt.

Austritt des sächsischen Ministerpräsidenten aus dem Reichsbanner.

◆ **Berlin**, 6. Febr. (Drahtb. unserer Berliner Redaktion.) Der Sächsische Ministerpräsident Dr. Heldt, der der altsozialistischen Partei angehört, hat, einer Meldung der „Täglichen Rundschau" zufolge, in einem Schreiben an den Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold seinen Austritt aus dem Reichsbanner und dem Bundesvorstand erklärt. In dem Schreiben erhebt Heldt die Frage, was denn überhaupt der Kampf der politischen Parteien untereinander das Reichsbanner angehe, das sich doch bisher immer politisch als unabhängig zu bezeichnen pflegte. Die Antwort könne nur die sein, daß das Reichsbanner zur sozialdemokratischen Parteigruppe geworden sei.

Beginn der Plaidoyers im Barmat-Prozeß.

Die Vertreter der Anklage eröffnen den Reigen.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 6. Februar. (Drahtb.)

Nach Verhandlungen von über einjähriger Dauer ist es bekanntlich endlich so weit, daß im Barmatprozeß die Beweisaufnahme abgeschlossen ist und heute die Plaidoyers ihren Anfang nehmen konnten. Die deutsche Kriminalgeschichte weist keinen Fall von einem so monströsen Umfang auf. Die Vertreter der Anklage, die jetzt zuerst zu Wort kommen, sollen, wie es heißt, ungefähr drei Wochen für die Begründung ihres Materials vorgesehen haben. Dann werden die Verteidiger antreten, die sich wohl ebenfalls keine allzu große Beschränkung ihrer Redezeit auferlegen werden. Damit wird naturgemäß das Interesse an der ganzen Barmatgeschichte, das in den letzten Monaten so gut wie eingeschlafen war, in der Oeffentlichkeit wieder einigermaßen aufleben.

In Moabit war also heute „ein großer Tag". Sowohl die Angeklagten wie auch die Verteidiger waren vollzählig zur Stelle und ebenso herrschte auch im Zuhörerraum wieder einmal reges Leben und Interesse. Mit der den Justizbehörden eigenen Gründlichkeit verbreitete sich zunächst Oberstaatsanwalt Trautmann über den Fall.

Es handele sich, so führte er aus, beim Barmatprozeß um den größten Prozeß in Deutschland überhaupt, um eine Angelegenheit, die ungeheueres Aufsehen im In- und Auslande erregt habe. Die Staatsanwaltschaft habe sich nicht mit der politischen Seite zu befassen gehabt, sondern lediglich mit der strafprozessualen Seite. Diesen Weg werde man auch nicht verlassen, wenn man sich mit der Stellung Lange-Hegermanns und des früheren Reichspostministers Dr. Höfle, also prominent politischer Persönlichkeiten, zu beschäftigen haben werde.

Der Oberstaatsanwalt gab eine Charakteristik Barmats, der ein außerordentlich kluger Mensch und feiner Menschenkenner sei, und große Beeinflussungskraft besitze. Rücksichtslos sei er seinen Weg gegangen und auch

vor unlauteren Wegen nicht zurückgeschreckt.

Er schilderte dann, wie Barmat im Jahre 1916 die gute Gelegenheit ergriffen habe, Lebensmittel für Deutschland zu liefern. Dieses Geschäft sei aber nur von kurzer Dauer gewesen, weil die Feinde es verhinderten. Nach Beendigung des Krieges habe er seine Tätigkeit in Deutschland wieder aufgenommen und zu den Nachkriegsgewinnlern gehört, die sich die Hochkonjunktur in einem ausgehungerten Lande zunutze machten. Barmat habe dann, als sich nach der Inflation eine Kapitalnot in Deutschland bemerkbar gemacht habe, sich dem Finanzgeschäft zugewandt, und im Jahre 1924 sei Barmats Finanzinstitut Mittelpunkt von Berlin geworden.

Barmat habe Kapital mit Wucherzinsen bis zu 126 v. H. ausgeliehen.

Julius Barmat war damals der große Geldgeber, Herr des Barmat-Konzerns, und man stand staunend vor der Millionenkraft des Wundermannes. Der Oberstaatsanwalt zeigte dann die Quellen des Barmatschen Geldes und nannte die Institute, die Staatsbank, Girozentrale usw., die Barmat Gelder geliehen hatten. Die von Barmat aufgenommenen Kredite hätten die Summe von über 38 Goldmillionen erreicht und wären noch höher gestiegen, wenn die Staatsanwaltschaft nicht eingegriffen hätte. Man müsse die Frage aufwerfen, wie es überhaupt möglich war, diese Kredite aufzutreiben. Barmat sei es gelungen, sich als den Mann hinzustellen, der gewaltige Vermögen besaß. Alles sei jedoch nur die

gut aufgezogene Regie einer blendenden Fassade

gewesen. Mit 100 Goldmillionen sei Barmat von der deutschen Steuerbehörde veranlagt worden und er habe selbst 844 000 Gulden besessen. Das Betriebskapital des Konzerns habe nur einige tausend Gulden betragen. „Wo sind die gewaltigen Beträge ausländischer Kapitalien, die Barmat der deutschen Industrie und den Konzernen beigesteuert haben will? In Wirklichkeit sind nur 3000 bis 4000 Gulden aus Holland nach Deutschland gekommen.

Weiter betonte Oberstaatsanwalt Dr. Trautmann, daß keineswegs die Verhaftung Barmats und das Eingreifen der Staatsanwaltschaft den Zusammenbruch des Konzerns zur Folge gehabt hätten, wie es Barmat und seine Verteidigung behauptet. Der Konzern habe schon den Todeskeim in sich getragen, und man müsse erstaunt sein, daß die Amerima, die Millionenbeträge geliehen habe, selbst nur, ebenso wie die andern Konzerngesellschaften, mit Papiermarkbeträgen von einigen 100 000 ℳ gegründet worden sei. Auch die Tochtergesellschaften seien

durch die Inflation aufgeschwemmte Betriebe

ohne feste Konsolidierung und ohne genügende Kapitalien gewesen, wie beispielsweise Berlin-Burg und andere mehr.

Die Entwicklung der Dinge, wie sie insbesondere im Jahre 1924 vor sich gingen, sei nur dadurch möglich gewesen, daß

im großen Umfange außerordentlich schwerwiegende strafbare Handlungen vorgekommen

seien. Das Barmatgebäude stand seit Juli 1924, nachdem die Kredite der Staatsbank verstecht waren, auf zwei Stützen, nämlich auf dem Reichspostminister Hoefle und auf der Allgemeinen Garantiebank. Ohne diese Hilfe hätte sich der Konzern nicht einmal bis zum Oktober halten können. Selten sei das Mißverhältnis von eigner wirtschaftlicher Kraft und fremder Hilfe größer gewesen, als bei Barmat. Der letzte Zweifel schwinde, wenn man sich den Ablauf des Konzerns vergegenwärtige, wie die Kredite immer höher und höher wuchsen. Die Zurückzahlung der Kredite erfolgte niemals aus eigenen Mitteln, sondern diese Beträge wurden immer wieder neuen Krediten entnommen. Durch das Eingreifen der Staatsanwaltschaft sei verhütet worden, daß der bereits entstandene Schaden sich noch weiter vergrößert habe. Der Oberstaatsanwalt setzt sodann im einzelnen die Vorwürfe der Anklage: Betrug, Untreue und Bestechung auseinander.

Hierauf ergriff Oberstaatsanwalt Rasch das Wort, um die Beziehungen Barmats zur Staatsbank näher zu beleuchten. Im Anschluß daran äußerte er sich über die Frage, ob und in welchem Umfang auf diesem Gebiet strafbare Handlungen vorgekommen sind, ob insbesondere Finanzrat Dr. Hellwig als der Betrogene oder als ein Untreuer oder als ein teilweise Betrogener und in Einzelakten nur als ein Untreuer anzusehen sei. Zum Schluß machte der Staatsanwalt Hellwig zum Vorwurf, daß er bewußt zum Nachteil der Behörde die ihm anvertrauten Gelder verschleudert habe.

Kleine Auslandsnachrichten.

Erregung auf Kreta.

:: **Paris**, 6. Febr. Havas meldet aus Athen, daß nach dort eingetroffenen Nachrichten gestern in verschiedenen Orten von Kreta zugleich erregte Zusammenkünfte stattgefunden hätten, bei denen nur durch energische Maßnahmen ernste Zwischenfälle vermieden worden seien. Es scheint festzustehen, daß der frühere Justizminister der Regierung Pangalos, Kundoros, gegen den seit mehreren Monaten ein Haftbefehl vorliegt, hinter diesen Umtrieben steht.

Annahme der Freigabebill im Senatsausschuß.

:=: **Washington**, 6. Febr. Der Gesetzentwurf des Repräsentantenhauses, der die Rückgabe des beschlagnahmten fremden Eigentums vorsieht, wurde heute vom Finanzausschuß des Senates mit einigen unbedeutenderen Abänderungen angenommen.

Neuer Pfandleiheskandal in Berlin.

)(**Berlin**, 6. Februar. Bei der Staatsanwaltschaft beim Landgericht 2 schwebt laut „Nachtausgabe" ein Verfahren gegen einen Pfandleiher im Zentrum Berlins, der sich ähnliche Betrügereien zu Schulden gemacht hat wie der Inhaber des Lombard- und Lagerhauses Bergmann. Er suchte durch Anzeigen Geldgeber und hängte den sich meldenden Leuten als Sicherheit für ihre Einzahlungen völlig wertlose Waren an. Gegen ihn von den Gerichten erlassene Arreste waren erfolglos, da sich herausstellte, daß alles auf dem Namen seiner Frau steht. Wiederholt waren gegen den Pfandleiher Haftbefehle erlassen worden, doch verstand er es, sich in jedem Falle geschickt der Festnahme zu entziehen. Der Fall erregt umso größeres Aufsehen, als es sich diesmal um einen staatlich konzessionierten Pfandleiher handelt.

+ **Berlin**, 6. Febr. Wie zu dem neuen Pfandleiheskandal bekannt wird, handelt es sich dabei um den konzessionierten Pfandleiher Bernhard Winter, der in der Friedrichstraße eine sehr elegant eingerichtete Pfandleihe besitzt. Winter, der Tschechoslowake ist, wurde im Jahre 1919 trotz des Einspruches des Reichsverbandes der Pfandleiher Deutschlands vom Berliner Stadtausschuß die Konzession zum Betriebe der Pfandleihe erteilt.

Zwei Arbeiter von der Grubenbahn zerstückelt.

◆ **Spremberg**, 6. Febr. Am Sonnabend nachmittag gingen zwei Arbeiter der Grube „Brigitta" auf dem zur Grube führenden Schienenstrang der Grubenbahn. Um einen ihnen entgegenkommenden Leerzug auszuweichen, betraten sie das leere Gleis. Der Leerzug war kaum vorüber, als sich ihnen von hinten ein Vollzug auf dem gleichen Geleise näherte, auf dem sie gingen. Der Lokomotivführer, der dauernd Signale gab, konnte den Zug auf dem starken Gefälle nicht zum Halten bringen. Auch von anderen Stellen aus wurden die beiden Arbeiter durch Signale auf die gefährliche Lage, in der sie sich befanden, aufmerksam gemacht, ohne daß sie diese Signale hörten. Der Zug erfaßte die beiden Arbeiter, überfuhr sie und richtete sie furchtbar zu. Sie wurden förmlich zerstückelt.

Unerhört, aber in Berlin möglich.

Berlin, 6. Febr. Dem Askanischen Gymnasium in Berlin ist trotz des Protestes der Elternschaft und der Lehrerschaft eine in den 30er Jahren stehende Schulärztin zugewiesen worden. Ohne sich um die Proteste zu kümmern, wollte die Aerztin die Schüler der mittleren und oberen Klassen untersuchen. Die Schüler verweigerten jedoch die Untersuchung. In einer von 250 Personen besuchten Elternversammlung wurde nach einer stürmischen Debatte eine Entschließung angenommen, in der verlangt wurde, daß Schüler von Aerzten und Schülerinnen von Aerztinnen zu untersuchen sind.

Einbrüche in Pfarrhäuser.

Ein Einbrecher erschossen.

)) **Engelskirchen**, 6. Febr. In der Nacht von Samstag auf Sonntag drangen zwei Räuber in das Pfarrhaus zu Ründeroth ein und verlangten von dem Pfarrer unter vorgehaltenem Revolver die Herausgabe seines Geldes. Er übergab ihnen seine Barschaft, worauf die Räuber abzogen und in Engelskirchen ebenfalls in das Pfarrhaus eindrangen. Hier verbarrikadierten sich der Pfarrer und seine Haushälterin. Die Verbrecher raubten ihm hier unter Bedrohung eine goldene Uhr und 400 Reichsmark Bargeld. Die inzwischen alarmierten Landjäger und Polizeibeamten nahmen die Spur der abziehenden Räuber auf und stellten sie. Dabei entwickelte sich ein Feuergefecht, bei dem ein Einbrecher durch einen Kopfschuß getötet und andere schwer verletzt wurden. Ein Landjäger erhielt einen Schuß in den rechten Arm.

Bandenüberfall auf zwei polnische Güter.

Sieben Tote.

:: **Lemberg**, 6. Februar. In der Nähe von Lemberg hat sich heute nacht ein blutiger Ueberfall ereignet, dem im ganzen sieben Personen zum Opfer gefallen sind. Am späten Abend langten auf einem kleinen Vorwerk, das ein ehemaliger Hauptmann bewirtschaftet, vier Herren, elegant gekleidet, in einem Auto an, das sie für reparaturbedürftig erklärten. Sie baten um Nachtquartier. Der Hauptmann nahm zwei von ihnen auf und brachte zwei andere bei seinem Gutsnachbar unter. Bald nach dem Schlafengehen bemerkte er seine beiden Gäste in seinem Schlafzimmer. Auf seinen Anruf, stehen zu bleiben, und die Hände hoch zu heben, zogen sie Revolver, wurden aber durch den schnelleren Gutsherren sofort niedergeschossen. Der geistesgegenwärtige Mann eilte dann sofort zu seinem Nachbarn, um diesen vor einem ähnlichen Ueberfall zu bewahren, kam aber bereits zu spät. Der zweite Gutsbesitzer, seine Frau und seine Tochter lagen in ihrem Blute. Auf einem Schleichwege lief der Hauptmann in seine eigene Besitzung zurück, weil er annahm, daß nunmehr die beiden anderen Banditen hier her kommen würden. Er täuschte sich auch nicht. Die beiden schlichen sich kurz darauf an seine Wohnung heran, wurden aber ebenfalls von ihm niedergeschossen.

Eine Sache für Sherlock Holmes.

Verlust eines Diadems bei einem Gesandtschaftsball in Prag.

:: **Prag**, 6. Febr. Dieser Tage wurden die Prager Juweliere vor dem Ankauf eines großen Brillantdiadems gewarnt, das seiner Besitzerin bei einem Gesandtschaftsball abhanden gekommen war. Die Verlustträgerin, die ehemalige Baronin Karoline Malowetz-Malowitz, nahm vor einigen Tagen an einem von den amerikanischen Gesandten in den Räumen der Gesandtschaft veranstalteten Ball teil, dem weit über 100 Personen aus diplomatischen, politischen und früheren Adelskreisen beiwohnten. Während des Festes bemerkte die Dame, daß ihr das Diadem, ein Familienstück im Werte von ungefähr 100 000 Kronen abhanden gekommen war. Der Gesandte erbot sich sofort, den Schaden zu ersetzen, was aber von der Verlustträgerin abgelehnt wurde. Die Polizei wurde ersucht, keine Nachforschungen einzuleiten, doch wurde sie von dem Verlust verständigt. Der Verdacht liegt nahe, daß sich unter den Gästen des Gesandten ein Langfinger befunden hat.

Vermischte Nachrichten.

Wiederaufnahmeantrag für ein Fememordverfahren.

Berlin, 6. Febr. Wie einer hiesigen Korrespondenz aus Schwerin gemeldet wird, hat Oberleutnant von Schöler, der im ersten Fememordprozeß zum Tode verurteilt, von der mecklenburgischen Regierung jedoch zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war, jetzt den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt.

Sieben Weltrekorde eines Dornier-Superwal.

Friedrichshafen, 5. Febr. Ein Dornier-Superwal mit vier Jupiter-Motoren hat am Sonntag nachmittag in einem Flug von 6 Stunden und 2 Minuten Dauer abermals vier Weltrekorde aufgestellt und zwar die Rekorde für 4000 kg Nutzlast über größte Dauer, größte Strecke, größte Geschwindigkeit über 500 km, und größte Geschwindigkeit über 1000 km. Basis. Die Besatzung bestand aus dem Flugzeugführer Richard Wagner und den Monteuren Land und Schneider. Außer diesen vier Rekorden mit 4000 kg Nutzlast stellte Wagner mit den oben genannten Stundenkilometergeschwindigkeiten und der entsprechenden Basis gleichzeitig zwei neue Rekorde mit 2000 kg Nutzlast und einen neuen Rekord mit 1000 kg Nutzlast über einer Basis von 1000 km von 177,279 km auf.

Kampf mit drei Einbrechern.

:: **Linz** (Donau), 6. Febr. In ein hiesiges Spezereiwarengeschäft drangen nachts drei Einbrecher ein und raubten die Ladenkasse mit 60 Schilling. Die herbeigerufene Gendarmerie überraschte die Einbrecher, und es kam zu einem erbitterten Kampf auf Leben und Tod. Einem der Täter gelang es, zu entkommen. Der zweite Einbrecher wurde beim Handgemenge durch einen Schuß in die Brust getötet. Der dritte Einbrecher, der erst vor einem Monat nach Verbüßung einer vierjährigen Kerkerstrafe wegen Einbruchs aus der Strafanstalt entlassen wurde, konnte verhaftet werden.

Schwere Explosion in einem Fort bei Krakau.

:: **Kattowitz**, 6. Febr. Nach einer Meldung der Kattowitzer Zeitung aus Krakau explodierte in dem Fort Racowice bei Krakau ein Minenzünderdepot. Fünf Personen wurden teilweise schwer verletzt.

Explosion in einem Eisenbahngüterwagen.

)(**Warschau**, 6. Febr. Auf dem Bahnhof von Rzeszow in Mittelgalizien ist heute ein von Breslau nach Sowjetrußland bestimmter Waggon infolge von Explosion verbrannt. Der Waggon war mit Fässern beladen, die nacheinander explodierten. Die Feuerwehr war machtlos, da sich die den Fässern entströmende brennende Flüssigkeit, deren Charakter unbekannt war, nicht löschen ließ.

Sprengung einer Wahlversammlung in Warschau.

÷ **Warschau**, 6 Febr. Gestern wurde hier eine große Wahlversammlung des katholischen nationalen Blocks, in der sich etwa 1000 Personen eingefunden hatten, von politischen Gegnern gesprengt. In dem Augenblick, als der bei den Pilsudski-Anhängern besonders unbeliebte ehemalige Abgeordnete Professor Stronski die Rednertribüne betrat, wurden auf ein verabredetes Zeichen der Redner und der Vorsitzende der Versammlung mit Eiern beworfen. Im Anschluß hieran entstand eine Prügelei, wobei einige Personen verletzt wurden. Die Polizei mußte den Sal räumen.

Keine Ausbrüche des Krakataus mehr.

Amsterdam, 6. Febr. Die in der letzten Zeit so beunruhigenden Ausbrüche des Vulkans Krakatau sind seit Sonntag beendet. Während Samstag noch kleinere Eruptionen stattfanden, ist der Vulkan seit Sonntag vollkommen ruhig.

Massenverhaftungen bei Razzien in Paris und Umgegend.

:: **Paris**, 6. Febr. Die Polizei hat gestern in verschiedenen Stadtteilen von Paris und in einigen Vororten der Stadt Razzien abgehalten, in deren Verlauf, wie Havas berichtet, über 2000 Personen wegen verschiedener Vergehen festgenommen wurden (Aufenthaltsverbot, Uebertretung von Ausweisungsbefehlen, verbotener Waffenbesitz usw.)

Eine weitere Verhaftung in der Reparationsschwindelaffäre.

○ **Paris**, 6. Febr. Der mit der Untersuchung der Betrügereien bei Sachlieferungskontrakten beauftragte Untersuchungsrichter hat heute nachmittag einen Viehhändler Levi verhaften lassen. Levi soll mit seinen beiden Geschäftsteilhabern Pferde, Hammel und Schweine nach Frankreich eingeführt und bei der Reparationskommission Rechnungen eingereicht haben, die auf größere Mengen und bessere Qualitäten als geliefert worden waren, gelautet haben sollen. Der Untersuchungsrichter hat gegen die beiden Geschäftsteilhaber Levys, namens Goudberg und Louis Goldschmidt, Vorführungsbefehl erlassen.

Das Land der Millionäre.

Die Einkommenstatistik Amerikas.

Soeben wurde die vorläufige Einkommenstatistik Amerikas für das letzte Steuerjahr der Oeffentlichkeit zugängig gemacht. Sie ist ungemein interessant, weil sie über die Einkommenverteilung das zuverlässige Zahlenmaterial enthält, durch das der Reichtum vieler Amerikaner erst recht deutlich gemacht wird. Es sind alles in allem genommen 298 Bürger Amerikas, die im Jahr über ein Einkommen von einer Million Dollar und mehr verfügen, vierzehn erfreuen sich eines Einkommens von fünf Millionen Dollar und darüber. Diese vierzehn verdienen also in vierundzwanzig Stunden mindestens 13 699 Dollar. Nur 3 Prozent der Einkommen von einer Million Dollar und mehr entsprechen einer mit Gehalt verbundenen geschäftlichen Tätigkeit, 97 Prozent dieser Einkommen sind fast durchweg ein Produkt der angenehmen Beschäftigung des Couponschneidens. Leute, die über eine Million Dollar im Jahr verdienen, schätzt die Statistik auf 9546. Die Statistik zeigt ferner, daß die Zahl der Menschen mit einer Million Einkommen nicht unbeträchtlich gewachsen ist. Die Zahl jener Reichen, die in der Fünfmillionen-Dollarsphäre thronen, hat sich im letzten Jahre gegen verdoppelt.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 7. Februar 1928.

D—f. **Orgelweihe in der Liebfrauenkirche.** Am vergangenen Sonntag, den 5 Februar fand durch Herrn Pfarrer Reinert die feierliche Einweihung der neuerbauten Orgel in Liebfrauen statt. Nach der Einsegnung bestieg Pfarrer Reinert zu einer schlichten, von Herzen kommenden und zu Herzen dringenden Ansprache die Kanzel. Die Musik, so führte er u. a. aus, ist ein Geschenk aus der gütigen Hand Gottes, geeignet in das Dasein des Menschen Wohlklang, Harmonie und Erhebung zu bringen, Erhebung zu dem ewigen Urquell der Harmonie. Ihre tiefste, ergreifendste Sprache spricht die Musik als Kirchenmusik, als musica sacra. Und neben der menschlichen Stimme ist die Orgel, die Königin der Instrumente, am besten geeignet, die Andacht der Gläubigen zu erhöhen, den Gesang zu tragen und zu unterstützen. Deshalb hat auch die Gemeinde Liebfrauen nicht geruht, bis sie eine Orgel ihr eigen nennen konnte, die die Errungenschaften des modernen Orgelbaues vereinigt und darum allen Anforderungen gerecht werden kann, die der kath. Gottesdienst an sie stellt. Nachdem er dem Orgelbaumeister Herrn Seifert, Köln für seine Arbeit gedankt hatte, übergab er die Orgel dem Organisten Herrn Blömer mit der Bitte, als erstes das Lied „Alles meinem Gott zu Ehren" als gute Meinung erklingen zu lassen. Es machte einen gewaltigen Eindruck, wie das Lied der Gläubigen, begleitet von dem vollen Werk, durch das schöne Gotteshaus brauste. Dann begann das erste Orgel-Konzert, über das wir morgen eingehend berichten werden.

z. **Abiturienten-Examen am Gymnasium.** Am gestrigen Tage begann am hiesigen Gymnasium u. Realgymnasium das Abiturienten-Examen mit der schriftlichen Prüfung.

z. **Von der Volksschule.** Herr Lehrer May an Schule IV, Kurfürstenstraße, ist zum 1. April ds. Js. von der Regierung zu Münster nach Coesfeld versetzt worden.

p. **Ladenschluß und Sonntagsruhe.** Wieder mal war die Polizei in mehreren Fällen genötigt, gegen Verstöße gegen die Ladenschluß- und Sonntagsbestimmungen einzuschreiten. Das kaufende Publikum sollte es sich abgewöhnen, den Kaufmann immer wieder in Verlegenheit zu bringen. Jeder kann bequem seine Einkäufe in der Zeit tätigen, in der die Geschäfte offen sein dürfen. Man bedenke, daß auch der Kaufmann und seine Angestellten Feierabend und Sonntagsruhe haben müssen.

p. **Messerhelden.** Im Anschluß an eine Vereinsfeier wurde in der Nacht von Samstag auf Sonntag in der Langenbergstraße ein mit seiner Frau nach Hause gehender Mann überfallen und mit dem Messer bearbeitet. Der Ehemann erhielt mehrere Stiche, darunter einige in den Kopf. Selbst die Ehefrau, die vermittelnd tätig wurde, wurde nicht geschont. Sie erhielt einen Messerstich in den Arm. Die Täter konnten noch in derselben Nacht ermittelt werden. Sie sind angezeigt worden und sehen ihrer Bestrafung entgegen. Hoffentlich erhalten sie für ihr verwerfliches, rohes Vorgehen einen Denkzettel, der ihnen klar macht, daß man Meinungsverschiedenheiten nicht mit dem Messer in der Hand ausfechtet.

p. **Raufbolde.** In einer Wirtschaft im Nordwesten der Stadt kam es zu einer Schlägerei. Hier bediente man sich der Stühle als Waffe. Einem Gast nahm man einen Geldbetrag fort. Die Täter sind bekannt und wurden wegen Diebstahls und Körperverletzung angezeigt.

p. **Glimpflich verlaufene Schwarzfahrt.** Ein Schlosserlehrling, noch nicht ganz 16 Jahre alt, fühlte sich bewogen, seine Künste als Kraftwagenführer zu zeigen. Auf der geraden Straße ging das ganz gut. Es ging auch immer schon etwas schneller. Als man aber aus der Bismarckstraße in die Münsterstraße einbiegen mußte, war die Straße zu schmal. Ein Bäumchen wurde umgeknickt. Aber das konnte der „Ford" vertragen. Weiter gings in die Ostmauer. Hier landete man vor einem Haus mit dem Erfolg, daß die Vorderräder gebrauchunfähig wurden. Der Wagen mußte abgeschleppt werden. Zum Glück kamen der Kunstfahrer und sein noch jüngerer Begleiter mit dem Schrecken davon.

p. **Ruhestörer.** Zur Anzeige gelangten mehrere Ruhestörer. Darunter befindet sich ein Kraftwagenführer, der ohne jeden Grund durch die Stadt fuhr und langgezogene Signale abgab. Als man ihn anhielt, stellt sich heraus, daß er keinen Führerschein bei sich hatte.

p. **Ohne Licht.** Trotzdem die Polizeiverwaltung wiederholt auf die Beleuchtung der Fahrräder hingewiesen hat, mußten abermals eine Reihe Radfahrer angezeigt werden. Jetzt bezahlt man außer der Laterne auch noch die Strafe.

p. **Fundamt.** Auf dem Fundamt wurden als gefunden angemeldet: ein Herrenhut, ein Jagdhund, ein Schal, ein Tapetenmusterbuch, ein Dackelhund, ein Anhänger-Verbindungsbolzen.

m. **Generalversammlung der Gewerbebank.** Wir machen die Mitglieder der Gewerbebank darauf aufmerksam, daß die ordentliche Generalversammlung auf heute (Dienstag) abend 8 Uhr im Saale des „Bürgerkruges" anberaumt ist.

m. **Internationales Billard-Tournier.** Um das schöne Billardspiel zu fördern, findet am Donerstag abend 7,30 Uhr ein Billard-Tournier zwischen Bocholter Herrenspielern und Spielern aus Aalten (Holland) im Gasthaus Wildör, Ravardistraße, statt. Berufsspielern, Wirten und Billardbesitzern ist die Teilnahme an diesem Tournier nicht gestattet. Es finden 4 Spiele zu je 2 Spielern statt. Nähere Bedingungen im Lokale. Gebühren sowie Eintrittsgelder werden nicht erhoben. Bocholter Herren, welche sich beteiligen wollen, mögen sich bitte bis Donnerstag nachmittag 5 Uhr im Lokale Wildör melden. Das Retourspiel findet in einigen Wochen in Aalten statt.

* * *

l. **Anholt,** 6. Febr. **Winterball des Kriegervereins.** Gute Musik und ein äußerst stimmungsvoll geschmückter Saal, das waren die Zeichen, unter denen auch der diesjährige Winterball des Anholter Kriegervereins stand. In recht stattlicher Anzahl hatten sich die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen eingefunden und bald war der geräumige Dreckersche Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Besonders die Damenwelt war recht zahlreich vertreten. Der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Bürgermeister Schulte, hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, daß letzteres dem Kriegerverein ein Beweis dafür sei, daß sich die Damen bei den Kriegervereinsfesten stets wohl gefühlt hätten und bat die anwesenden Damen, das ihrige zum Gelingen auch dieser Feier beizutragen. Nach einem Hoch auf unser Vaterland und nach dem gemeinschaftlichen Gesang des Deutschlandliedes kam dann bald eine gemütliche Festesstimmung auf. Die Damen müssen der Mahnung des Herrn Bürgermeisters wohl Folge geleistet haben, denn alsbald nahmen Frohsinn und Scherz ihren Einzug. Bei Sang und Spiel vergingen die Stunden nur allzu rasch und erst spät trennte man sich.

l. **Anholt,** 6. Februar. **Versammlung des Sportklubs „Westfalia".** Am Samstag hielt der Sportklub Westfalia im Vereinslokal Schütt seine Monatsversammlung ab, die recht gut besucht war. Nach Aufnahme von drei neuen Mitgliedern wurde das geplante Kappenfest besprochen. Ein Teil der Mitglieder war dafür, das Fest in einem größeren Rahmen mit Damen zu feiern. Vom Vorstand wurde jedoch auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die einer derartigen Feier entgegenstehen, u. a. auch, daß es vielleicht nicht gern gesehen wird, wenn der Sportklub derartige Feste feiert. Im Hinblick hierauf und auf das im Mai stattfindende Stiftungsfest wurde deshalb von einer größeren Feier mit Damen Abstand genommen und beschlossen, am kommenden Samstag im Vereinslokale Schütt einen lustigen Kappenabend zu veranstalten und zwar nur für die Mitglieder. Ein Festkomitee von fünf Herren wurde gewählt und mit den Vorbereitungen für den Kappenabend betraut.

n. **Dingden,** 6. Februar. **„Doktor Faust"-Aufführung.** Am Sonntag brachte der hiesige Jugendverein im Mebelingschen Saale das Schauspiel „Doktor Faust" zur Aufführung. Das Stück konnte vor vollbesetztem Haus über die Bretter gehen. Die Spieler hatten Mühe und Fleiß auf die Einstudierung ihrer Rollen verwandt, so daß die Aufführung als wohlgelungen bezeichnet werden darf. Der Inhalt des Schauspiels machte auf alle Besucher einen tiefen Eindruck. Am kommenden Sonntag findet eine zweite Aufführung statt. Wer die erste Aufführung nicht gesehen hat, möge die Vorstellung am nächsten Sonntag nicht versäumen.

n. **Borken,** 6. Februar. **Große Kundgebung des westfälischen Bauernbundes.** Der Westfälische Bauernbund wird am 9. Februar ds. Js. in Borken eine große Kundgebung veranstalten und zu der gegenwärtigen Notlage des Bauernstandes, sowie des gesamten Landvolkes und der schaffenden Stände Stellung nehmen.

Uebersicht über die ermittelten Verkehrsunfälle in Bocholt in den Jahren 1926/27.

		Zusammenstöße zwischen: Pers.-Kraftw.	Last-Kraftw.	Krafträder	Fahrräder	Fuhrwerke	Eisenbahnen	Laternen-Bäume usw.	Fußgänger	Zusammen	Dabei wurden Personen getötet	dav. unt. 14 Jahr.	verletzt	dav. unt. 14 Jahr
Personenkraftwag.	1926	—	—	—	2	—	—	1	—	3	—	—	8	1
	1927	2	1	—	7	4	1	2	6	23	—	—	4	2
Lastkraftwagen	1926	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—
	1927	1	1	—	3	2	—	2	4	13	1	—	5	1
Krafträder	1926	—	2	1	1	—	—	—	—	4	—	—	—	—
	1927	—	—	—	2	—	—	—	2	4	—	—	7	—
Fahrräder	1926	—	—	—	—	3	—	—	1	4	—	—	1	—
	1927	1	1	—	21	3	—	—	6	32	—	—	9	1
Fuhrwerke	1926	—	—	1	1	—	—	—	2	4	—	—	—	—
	1927	2	—	—	4	1	—	—	1	8	—	—	4	—

Die Schuld wurde zugeschrieben, soweit die Frage nicht ungeklärt geblieben ist:

	1926	1927
Den Führern der Personenwagen	in 3	5 Fällen;
den Führern der Lastkraftwagen	in 1	3 Fällen;
den Führern der Krafträder	in 3	2 Fällen;
den Radfahrern	in 7	21 Fällen;
den Führern der Fuhrwerke	in 2	6 Fällen;
den Fußgängern	in 3	2 Fällen.

Als Ursache wurde ermittelt:	1926	1927
Zu schnelles Fahren	in 7	13 Fällen;
falsches Einbiegen oder Ueberholen	in 5	15 Fällen;
Betrunkenheit des Führers	in —	2 Fällen;
Andere Verstöße:		
Keine Beleuchtung, kein Richtungszeichen, kein Warnungszeichen usw.	in 5	50 Fällen.
Nach dem Unfall flüchtete	1	1 Führer

Stiftungsfest der kath. Arbeitervereine.

Am vergangenen Sonntag feierten die beiden katholischen Arbeitervereine ihr Stiftungsfest. Morgens versammelten sich die Mitglieder zur Generalkommunion, die eine überaus starke Beteiligung aufwies. Nachmittags um 6 Uhr fanden in den Vereinshäusern Festversammlungen statt, zu denen die Mitglieder mit ihren Angehörigen zahlreich erschienen waren. Die Festversammlung im Arbeiterheim St. Paulus, die wegen des Orgelkonzertes in der Liebfrauenkirche etwas verspätet anfangen mußte, wurde eröffnet von dem Vizepräses des Vereins, Herrn te Uhle. Dieser hieß die zur Feier des 55. Stiftungsfestes des Vereins so zahlreich Erschienenen herzlich willkommen, besonders den hochw. Herrn Prälaten Richter, der es sich trotz seines hohen Alters nicht nehmen lasse, regelmäßig bei den festlichen Veranstaltungen des Vereins zu erscheinen, den früheren Präses des Vereins für jugendliche Arbeiter und jetzigen Präses des Gesellenvereins, Herrn Kaplan Rekers, den neuen Präses des Vereins für jugendliche Arbeiter Herrn Kaplan Einig, den Präses des Jugendverein Liebfrauen, Herrn Kaplan Echelmeyer, den Vizepräses des Gesellenvereins, Herrn Kaplan Lehmköster, den Festredner Herrn Rektor Dülmer, und den Vertreter des „Bocholter Volksblattes". Er wünschte allen Anwesenden im Kreise des Arbeitervereins einige schöne Stunden.

Nach einem Musikstück und einem Chorlied erhielt Herr Rektor Dülmer das Wort zur Festrede, in der er der Versammlung die Beziehungen, die der Patron des Arb.-Vereins, der hl. Paulus, zu den Arbeitern seiner Zeit gehabt habe u. damit überhaupt die Stellung des jungen Christentums zur Arbeit in anschaulicher Weise schilderte. Bei den Juden finden wir eine ganz andere Wertung der Arbeit als bei den heidnischen Völkern der damaligen Zeit, bei denen der körperlich arbeitende Mensch keine Geltung hatte. Im alten Griechenland hielt man ihn nicht der Bürgerrechte für würdig. Daher war hier die Sklaverei so stark ausgeprägt, der der Müßiggang der Besitzenden gegenüberstand. In diese Welt trat das junge Christentum hinein und predigte das Evangelium der Arbeit, dessen Stifter selber bis zum 30. Lebensjahr gearbeitet hat und dessen Verkünder zum größten Teil Arbeiter waren. So auch Paulus, der Zelttuchweber aus Tharsus in Cilicien. Auch als er nach seiner Bekehrung als Apostel des Christentums wirkte, fand er seinen Lebensunterhalt durch seiner Hände Arbeit, wies in seinen Briefen auch mit Stolz darauf hin, daß er Arbeitsmann sei. Er schätzte die Arbeit hoch ein als eine Anordnung Gottes, als Schutzmittel gegen sittliche Verkommenheit und als Heilmittel für Fehler. Kein Wunder daher, daß sich ihm besonders Arbeiter anschlossen und daß die ersten christlichen Gemeinden meist aus armen handarbeitenden Leuten bestanden. Diejenigen, die sich aus den Kreisen des Besitzes und der Bildung anschlossen, lebten auf Grund der christlichen Liebespflicht mit den Armen wie Brüder. In vielen seiner Briefe spricht Paulus von der Gleichachtung, die der Arbeiter und auch der Sklave verdient. So überwand das Christentum die Pharisäerüberhebung in brüderlicher Gemeinschaft und Liebe. Zwar haben Paulus und das junge Christentum damals die Sklaverei noch nicht aufheben können, aber sie bekämpften den Geist, aus dem heraus sie entstanden war. Und als das Christentum sich mehr und mehr durchsetzte, hörte die Sklaverei von selbst auf, so daß niemand genau das Jahr der Aufhebung der Sklaverei angeben kann. Auch in der heutigen Zeit können wir nur dann zur sozialen Gleichberechtigung aller Stände kommen, wenn der Geist des Christentums in allen Klassen herrscht. Zwar bleiben die natürlichen Unterschiede zwischen den Menschen und auch die Neigung, andere zu unterdrücken bleibt, aber nur das Christentum kann die Unterschiede überbrücken und die klassenegoistischen Triebe im Zaume halten. Darum gilt es gerade für den arbeitenden Mann, festzuhalten am Christentum. Es hat aus dem Sklavenstande hervorgegangene Päpste und Arbeitersöhne als Bischöfe gegeben, die ihre Herkunft nie verleugnet haben. Vom Glauben her fällt das Licht der Liebe und des Friedens über alle Arbeitsstätten und alle arbeitsharten Hände. Der Redner schloß mit der Mahnung, daß die Mitglieder des Arbeitervereins St. Paulus sich an ihrem Stiftungsfest das Gelöbnis geben möchten, dem christlichen Glauben die Treue zu halten, um dereinst selbst im ewigen Licht von ihrer Arbeit ausruhen zu können.

Die Ausführungen fanden bei den Zuhörern gespannte Aufmerksamkeit und lebhaften Beifall. Nachdem Herr te Uhle dem Festredner im Namen der Versammlung gedankt hatte, kamen einige alte Volkstänze zur Vorführung, denen man freudigen Beifall spendete.

Darauf gab der Präses, Herr Kaplan Mertens, nachdem er zunächst das eifrige frühere Mitglied, Herrn Böing, der im Vorstand des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands in Düsseldorf tätig ist, begrüßt hatte, den Jahresbericht, getreu der alten Tradition, daß die Stiftungsfeste des Arbeitervereins St. Paulus Bilanztage sind, Tage der Gewissenserforschung über die Entwicklung des Vereins. Das Vereinsleben wurde im vergangenen Jahre stark beeinträchtigt durch die baulichen Verhältnisse und die zeitweise Uebersiedlung zur Rotenburg. Besonders zu erwähnen ist die Inangriffnahme des Wohnungsbauprogramms und die Grundsteinlegung für die ersten neuen Wohnungen, anläßlich der imposanten Kettelerfeier. Der Mitgliederbestand war am 31. Dezember 1926 1064. Eingetreten sind im Jahre 1927 116, ausgetreten 38. Der Bestand am 31. Dezember 1927 war 1180, der augenblickliche Bestand ist 1209. Auf die einzelnen Jahrgänge verteilen sich die Mitglieder wie folgt: von 17—20 Jahren 76, von 21—30 Jahren 344, von 31—40 Jahren 209, von 41—50 Jahren 208, von 51—60 Jahren 209, von 60—70 Jahren 124, von 71—80 Jahren 36 und von 81—90 Jahren 2. Die Mitglieder gehören folgenden Berufen an: Textilarbeiter 669, Metallarbeiter 67, Heizer und Maschinisten 16, Bauarbeiter 12, Fuhr- und Transportarbeiter 15, Eisenbahnarbeiter 23, Anstreicher 7, Untermeister 16, Kontrolleure 3, Kassierer 3, Schneidermeister 3, Rauhmeister 2, Webermeister 5, Dachdecker 4, Kohlenhändler 3, Milchhändler 2, Rauher 9, Kaufmann 4, Bierverleger 2, Spulmeister 1, Schlossermeister 2, Spinnmeister 2, Passierer 3, Pförtner 3, Invaliden 6, Chauffeure 2, Schriftsetzer 1, Gewerkschaftssekretäre 3, Arbeitersekretär 1. Es starben im vergangenen Jahre 16 Mitglieder und 11 Frauen von Mitgliedern. Der Präses bat die Versammlung, sich zu Ehren der Verstorbenen zu erheben und ihrer einige Augenblicke zu gedenken. Er schloß seinen Bericht dann mit der Bitte an die Mitglieder, sich auch im neuen Jahre recht rege an allen Veranstaltungen des Vereins zu beteiligen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch das neue Heim dazu beitragen möge, die vielen Aufgaben des Vereins in Zukunft noch besser als bisher erfüllen zu können.

Sodann nahm Herr Prälat Richter die Ehrung der Jubilare vor. Er wies hin auf den Patron des Vereins, dessen Bedeutung für die Arbeiter der Festredner so vortrefflich geschildert habe. St. Paulus bedeute für den Verein ein religiöses Programm, daran möchten die Mitglieder immer denken. Es sei ihm eine besondere Freude, wieder eine ganze Reihe von Mitgliedern für ihre Treue zum Verein auszeichnen zu können. Er bat die jungen Mitglieder, diesen alten Jubilaren nachzueifern, damit sie dereinst auch das Vereinsjubiläum feiern könnten und schloß mit einem dreifachen Hoch auf die goldenen und silbernen Jubilare. Folgende Mitglieder konnten für 50 jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet werden: Heinrich Lüer, Dietrichstraße; Heinrich Ehlting, Viktoriastraße; Theodor te Laake, Sternstraße; Johann van der Horst, Viktoriastraße; Johann Bökenkötter. Das silberne Ehrenabzeichen für 25 jährige Mitgliedschaft erhielten die Mitglieder: Johann Pascher, Hochfeld; Johann Schmitz, Münsterstraße; Johann Bösing, Ostmauer; Anton Brand, Hemdener Weg; Heinrich Mümken, Weidenstraße; Ferdinand Vogt, Schanze; Wilhelm Lensing, Realschulstraße; Theodor te Uhle, Karlstraße; Johann Mispelkamp, Pollstiege; Heinrich Gießing, Stenerner Weg; Wilhelm Schmeink, Stenerner Weg; Wilhelm Benning, Stenerner Weg; Hermann Sonntag, Burggrafenstraße; Johann Temminghoff, Burggrafenstraße; Heinrich Stenneken, Mühlenweg; Wilhelm Becking, Feldmark; Wilhelm Schröer, Realschulstraße; Wilhelm te Wiele, Hagestraße; Bernhard Kortenhorn, Schwanenstraße; Bernhard Sansen, Körnerstraße; Wilhelm Tiehelofen, Prinz-Heinrich-Straße; Wilhelm te Uhle, Grabenstraße; Wilhem Schmeink, Viktoriastraße; Bernhard Biermann.

Sodann konnte Herr Kaplan Einig, der neue Präses des Vereins für jugendliche Arbeiter 26 der älteren Mitglieder in den Arbeiterverein überführen. Wenn er diese auch selbst noch nicht kenne, so bürge doch der bisherige Präses, Herr Kaplan Rekers dafür, daß diese Jugendlichen eifrige Mitglieder des Vereins würden. Er selber werde sein Bestes tun, dem Arbeiterverein St. Paulus einen guten Nachwuchs heranzuziehen.

Darauf richtete Herr Böing, mit Beifall begrüßt, noch einige Worte an die Versammlung. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die christliche Arbeiterbewegung in Bocholt einen so schönen Fortschritt zeige und rühmte es vor allem, daß man praktische Arbeit leiste auf sozialem Gebiet und durch ein großzügiges Wohnungsbauprogramm weiterarbeite an der Lösung des wichtigsten Problems der sozialen Frage. Das neue schöne Heim möge die Mitglieder anspornen, wie bisher weiter zu wirken als religiöser Verein und als Standesverein. Man dürfe nicht ausruhen auf der alten Tradition, sondern die konfessionellen Arbeitervereine müßten zusammen mit der christlich-nationalen Arbeiterbewegung unentwegt daran arbeiten, daß die Eingliederung des 4. Standes als gleichberechtigtes Glied in den Gesellschafts- und Wirtschaftskörper Wirklichkeit würde, damit wir einmal mit Stolz sagen könnten als freie Arbeiter in einem freien Vaterland „O Deutschland hoch in Ehren".

Nachdem der begeisterte Beifall verklungen, dankte Herr te Uhle dem Redner für seine beherzigenswerten Worte. Er sprach auch allen, die zum Gelingen des Abends beigetragen sowie dem Herrn Präses für seine Arbeit den Dank des Vereins aus.

Herr Kaplan Mertens wies dann noch hin auf den Jahrestag des Regierungsantritts Papst Pius X. am 6. Februar und auf den 50. Todestag des Papstes Pius IX. am 7. Februar. In das Hoch auf den Hl. Vater stimmte die Versammlung begeistert ein, worauf gemeinsam die Papsthymne gesungen wurde.

Mit einem Musikstück fand dann die Feier des 55. Stiftungsfestes, die getragen war von einem Geist stolzer Freude auf die gedeihliche Entwicklung des Vereins, ihr Ende.

Vom Niederrhein.

—t. **Isselburg,** 6. Februar. **Bestrafte Schlingensteller.** Am Samstag wurde der im November hier abgefaßte Schlingensteller vom Amtsgericht Wesel zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 3 Monate beantragt.

—t. **Isselburg,** 6. Februar. **Bevölkerungsbewegung.** Im Monat Januar wurden auf dem hiesigen Standesamt eingetragen: Drei Geburten, ein Sterbefall und eine Eheschließung.

—t. **Isselburg,** 6. Febr. **Turnverein 1887.** Am Samstag, den 28. Januar hielt der Isselburger T. V. 1887 seine Generalversammlung ab, die recht gut besucht war. Der Vorsitzende gedachte zunächst des verstorbenen Turnwarts der D. T., M. Schwarze, in dem der D. T. ein Führer verloren gegangen ist, wie sie nur wenige hat. Aus dem folgenden Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein es mit seiner erzieherischen Arbeit ernst nimmt. Vieles ist bereits getan, aber vieles ist noch zu tun. Die Zahl der Turner und Turnerinnen muß noch größer werden. Aus dem Kassenbericht ging hervor, daß recht sparsam gewirtschaftet worden ist. Eine staatliche Unterstützung ist dem Verein leider nicht zuteil geworden. Im Anschluß an die Berichte entwickelte sich eine lebhafte Aussprache über die Turnplatzfrage. Es ist die höchste Zeit, daß sich die Erkenntnis Bahn bricht, daß Isselburg unbedingt einen geeigneten Turn- und Spielplatz benötigt. Es soll an die Stadtverwaltung ein diesbezügliches Gesuch eingereicht werden. Der Jahresarbeitsplan konnte noch nicht zur Verhandlung kommen, da der des Gaues noch nicht vorlag. Eins wurde aber in Erwägung gezogen: Auch die Turner wollen durch Veranstaltungen zur Finanzierung unseres Krieger-Ehrenmals beitragen. Es folgten alsdann die Wahlen. Wiedergewählt wurden einstimmig Beichler, 2. Vorsitzender, Karl Lensing, zweiter Turnwart, Potten, Sportwart, Kaninenberg, Spielwart, Hormann und Kaninenberg, Beisitzer. Auf das Deutsche Turnfest, das in diesem Jahre in Köln stattfindet, ging der Vorsitzende in längeren Ausführungen ein. Er gab Aufschluß über die bereits getroffenen Vorbereitungen und sprach den Wunsch aus, daß es dem Verein vergönnt sein möge, wieder einige Sieger heimzuführen, zumal noch kürzlich Hormann-Riß so schöne Siege erringen konnten. Der Verein feiert in diesem Jahre sein 41. Stiftungsfest im Mai. Am 19. Februar wird ein Kostümfest abgehalten unter der Devise „Kirmestag am Niederrhein". Als Vertreter für den Gautag, der am 12. Febr. in Wesel stattfindet, wurden A. Ruloffs und A. Ego bestimmt. Nach einigen Mitteilungen wurde die Versammlung um 11,30 Uhr geschlossen und der gemütliche Teil eröffnet. Die Kapelle ließ nun ihre frohen Weisen ertönen und schuf eine echte Turnerstimmung, die noch durch gute Vorträge erhöht wurde.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **Sportklub 1926 1. M. — Spielverein Biemenhorst 1. M. 3:3 (1:3).** Pünktlich 2,30 Uhr pfeift der Schiedsrichter, Herr Kampshoff vom F. C. Olympia, das Spiel an. Der Spielführer der 26er hat Seitenwahl und läßt gegen den starken Wind spielen. Dieses war verkehrt, was man in der zweiten Halbzeit erfahren sollte. Die 26er kommen trotz des Gegenwindes zuerst gut vor, der Halblinke schießt aufs Tor und der Biemenhorster Torwart fängt den Ball kniend auf und zieht ihn ins Tor hinein. Unverständlicherweise entscheidet der Schiedsrichter Abstoß. Bis zur Halbzeit kommen die Spielvereinler zu drei Toren, denen die 26er nur eins entgegensetzen konnten. Die Blauweißen waren unstreitbar bis dahin die Ueberlegenen. Nach Halbzeit ändert sich das Bild und die 26er, mit dem Wind zum Bundesgenossen, setzen sich in Biemenhorst Hälfte fest. Jedoch bei der zahlreichen Verteidigung kann kein Ball durchkommen, bis endlich der Rechtsaußen, der auch das erste Tor trat, zum zweiten Mal einsandte. Im weiteren Spielverlauf köpfte der Mittelstürmer einen Eckball direkt ins Netz, also ein reelles Tor. Jedoch der Schiedsrichter pfeift Abseits, trotzdem es bei Eckbällen kein Abseits gibt. Alles Protestieren hilft nichts. Kurz vor Schluß kamen die 26er einen Elfmeter zugesprochen und der rechte Verteidiger erweist sich auch dieses Mal als zuverlässiger Elfmeterschütze. So wurde mit knapper Not der Ausgleich erzielt, trotzdem die 26er im ganzen 8 Tore erzielten. Bei gerechter Leitung des Spiels hätte wenigstens ein 5:3-Sieg der 26er zustande kommen müssen. Die Verteidigung und Torwart vom Platzverein waren sehr gut, dagegen war die Läuferreihe nicht auf der Höhe und unterstützte den Sturm in der ersten Halbzeit nicht genug. Im Sturm waren für Timmers und Abel zwei Ersatzleute eingestellt. Die Biemenhorster stellten eine eifrige Mannschaft, der Torwart war sangsicher und paßte gut auf. — Die zweite Mannschaft spielte gegen Feldwart Wesel zweite Elf 2:2, ein Resultat, das dem Spielverlauf gerecht wird.

Wegen Raummangels mußten verschiedene Berichte zurück bleiben.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 5 Uhr unsern lieben, unvergeßlichen Sohn, unsern guten Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Jüngling

Christian Bödder

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im vollendeten 21. Lebensjahre.

Wir bitten, der Seele des lieben Verstorbenen im Gebete recht oft zu gedenken.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Familie Anton Bödder.

Bocholt, Coreau, Bonn, Ramsdorf,
den 5. Februar 1928.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch morgen 8.30 Uhr in der Liebfrauenkirche, darnach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief Sonntag abend ½8 Uhr mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Neffe und Vetter

Alois Rensing

Er starb nach kurzer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im vollendeten 20. Lebensjahre.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bittet

Witwe Joh. Rensing
Gertrud geb. Mölders
nebst Kindern.

Bocholt, Suderwick, Südlohn, Stadtlohn, den 7. Februar 1928.

Das heilige Seelenamt findet statt am Donnerstag morgen ½9 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese Anzeige als solche zu betrachten.

Bruch-Heilung

ohne Operation, ohne Berufsstörung

wurde durch unsere Behandlungsart sogar in schwersten Fällen in erstaunlichem Maße erzielt u. uns in Hunderten von Fällen bestätigt. Zur Behandlung kommen Leisten-, Schenkel-, Nabel-, Narben-, Bauch- und Mastdarmbrüche.

Notariell beglaubigte Referenzen liegen im Wartezimmer aus oder werden auf Wunsch zugesandt, z. B.:

Hierdurch bescheinige ich, daß mein Leistenbruch durch die Behandlung des **„Hermes"** Instituts Hamburg vollkommen ausgeheilt ist. (Im Alter von 72 Jahren.) Spreche dem Institut meinen besten Dank aus. **Hermann Herzberger, Crefeld,** Alte Linnerstr., 7. 1. 28.

Dem **„Hermes"** Ärztlichem Institut für orthopädische Bruchbehandlung bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerde verrichten. **S. B., Germersheim,** 21. 11. 27.

Dem **„Hermes"** Ärztlichem Institut für orthopädische Bruchbehandlung bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Es war ein großer Bruch, der bis in den Hodensack ging. Ich werde Sie überall empfehlen. **Xaver Ott, Landwirt, Rulfingen b. Sigmaringen,** 10. 10. 27.

Sprechstunde unseres Vertrauens-Arztes in:
Wesel: Donnerstag, 9. Februar, vorm. von 9—1 Uhr und nachm. von 2—7 Uhr, Hotel Escherhaus.
Bocholt: Freitag, den 10. Februar, vorm. von 9—1 Uhr und nachm. von 2—6 Uhr, Hotel Logemann.

„Hermes" Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, GmbH., Hamburg, Esplanade 6.
Ältestes und größtes ärztliches Institut dieser Art.

Athletik-Sportvereinigung BOCHOLT

Zu dem am **Samstag, dem 11. Februar 1928, abends 7,11 Uhr** stattfindenden



Kostümfest

laden wir hierdurch unsere Ehrenmitglieder und Mitglieder nebst Angehörigen frdl. ein.

Eintrittskarten sind bis Mittwochabend im Vereinslokal zu haben.

An der Abendkasse werden keine Karten ausgegeben.

Der Vergnügungsausschuß.

Arbeiterverein St. Paulus

†

Unser Mitglied

Alois Rensing

ist gestorben. Jung an Jahren, gehörte er noch nicht lange dem Verein an. Aber er war ein lieber Kerl, ein treues Mitglied der Theaterabteilung. Beten wir für ihn! Das hl. Seelenamt ist am Donnerstag, 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, anschließend die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.

Der Vorstand.

Internationales
Billard-Turnier
im Gasthaus Wildör
Donnerstag, den 9. Februar 1928.
Es treten an:
Spieler aus Aalten (Holland)
gegen
Spieler aus Bocholt (Deutschland).
Anfang 7½ Uhr abends.
Berufsspieler sind ausgeschlossen.

Hallenturnschuhe

Markenware schwarz und weiß

31/35	36/42
—,85	—,95

Schuhhaus Böcker
Gasthausplatz 3.

Capitol-Theater

Nur 3 Tage!
Dienstag ✧ Mittwoch ✧ Donnerstag.
Lily Damita **Werner Krauß**
in



Menschen von gestern im Leben von heute.
Eine stimmungsvolle Wiener Liebesgeschichte
in 8 Akten.

Eine neue Glanzrolle **Lily Damitas,** der bezaubernden Filmschönheit. Der Film der großen Besetzung, der unerreichten Ausstattung. Männer die nicht alt werden wollen. **Werner Krauß,** der Mann von 40 Jahren.

Als zweiten Schlager bringen wir:

Der Diktator

Ein Film aus dem Leben in 7 Akten.
In der Hauptrolle:
Adalbert v. Schlettow, Sascha Gura, Robert Scholz.
Wenn man diesen Film mit zu den besten des Jahres zählen kann, so liegt das an der Fülle wundervoller Einzelszenen. Auf beachtenswertem Niveau stehen die schauspielerischen Leistungen.

Dazu das tolle Lustspiel:

Alles geht schief

2 Akte. 2 Akte.

Fahrräder werden aufbewahrt.

Möbelhaus Carl Terstegen, Bocholt

Südwall 24
(Bocholter Dampfwaschanstalt).

Habe mit dem heutigen Tage in Bocholt ein

Möbel-Geschäft

eröffnet. Empfehle:

Küchen,
Schlafzimmer,
Herren- und
Speisezimmer
sowie alle sonstigen Einzelmöbel

in großer Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen und auf bequeme Ratenzahlung. —

Bei Barzahlung gewähre ich 20 % Rabatt.

Zu einem unverbindlichen Besuche meines Lagers lade ich hiermit ein.

Karl Terstegen.

Karnevalsartikel

gebe ich an Vereine zum Einkauf ab.

Wwe. H. Rolf,
Nordstraße 4.

Eine jg. schwarzbunte, hochtragende

Kuh

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Urinflaschen

für Männer und Frauen.

Drogerie Bruns
Nordstraße 22.

Preiswert zu verkaufen:

1 Singer-Nähmaschine

fast neu,
1 schwerer

Kastenwagen

1 Typen-Flachdruckmaschine.

zum Herstellen von Drucksachen,
1 eisernes und
1 hölzernes großes

Firmenschild

Nordwall 44 a.

Teppiche-Läufer ohne Anz. in 10 Monatsraten lief. Teppichhaus **Agay & Glück,** Frankfurt a. M. 1515. Schreiben Sie sofort.

Wer baut mit?

Günstige Gelegenheit, vorteilhafte Lage,
Baugrundstück vorhanden.
Offerten unter C. 715 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Eisen-Betten

Metall-Stahlmatr., Kinderb. günst. an Priv. Katal. 2600 frei.
Eisenmöbelfabrik. Suhl, (Thür.)

Guterhaltener

Dauerbrandofen

für Anthrazit zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

2 wichtige Punkte, die Sie beachten müssen!

Erstens:

Meine Aussteuer-Tage, die in dieser Woche fortgesetzt werden. — Auch Sie müssen kommen, meine Auswahl zu sehen, meine Qualitäten zu werten, meine Preise zu prüfen. Auch Sie werden kaufen. Nochmals überließ mir unsere Bielefelder Wäschefabrik einen Posten Kissenbezüge u. Bettlaken mit kleinen Fehlern, die für ⅔ des Wertes abgegeben werden.

Zweitens:

Meinen Total-Ausverkauf der Knaben- und Burschen-Konfektion, eine Kauf-Gelegenheit sonder Gleichen! Sie tuen gut daran, schon jetzt Ihren Bedarf zum Frühjahr bei solch' niedrigen Preisen zu decken.

L. B. Löwenstein
GEGR. 1881

Spezialbeamte

von großer Versicherung für alle Versicherungsarten besonders Klein- und Großleben gesucht. Gehalt, Spesen und Provision. Nichtfachleute werden eingearbeitet.

Angebote unter H. G. N. 700 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine mittlere Baumwollweberei in einem holländischen Grenzort sucht einen

tüchtigen Meister

oder Untermeister, dem Meisterstelle geboten. In Frage kommen Smith- und Oberschlagstühle zur Fabrikation von Cöper, Satin, Nessel, Bevertin usw. Offerten unter Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche erbeten u. C. 1026 an die Geschäftsstelle des Bocholter Volksblattes.

Schlosser- u. Dreherlehrlinge desgl. 1 kaufm. Lehrling

mit guter Auffassungsgabe, stellt zu Ostern ein.

Pieron-Handelsgesellschaft
Spezialfabrik für Dampfapparate.
Hemdener Weg 49.

Wohn- und Geschäftshaus

in der Hauptgeschäftsstraße zu Borken gelegen, mit 2 großen Schaufenstern, für jedes Geschäft geeignet, ist wegen Wegzug des Besitzers von mir unterhändig zu kaufen.

Schulze-Eckel,
Rechtsanwalt u. Notar,
Borken.

Für besseren Etagenhaushalt (4 Personen) ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, kinderliebes

Mädchen

zu sofort oder später gesucht. Angebote an

Frau
Anton Böggering,
Hohenzollernstr. 191.

Tüchtiges, sauberes

Mädchen

zu sofort oder 15 Febr. für vormittags gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Radio-Anlagen

in allen Preislagen und Ausführungen.

Theod. Albers,
Mechanikermeister
Rhede i. W.

Kleineres

Geschäftslokal

möglichst mit Lagerraum in der inneren Stadt gesucht.

Angebote mit Preis, Lage und Größe unter C. 1014 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Vier an der Herzogstraße belegene

Arbeiter-Wohnungen

mit großem Garten

habe ich zum Verkaufe an der Hand und wollen Reflektanten sich bei mir melden.

Theodor Hidding.



und eine weiße, duftende Wäsche! — Welche Hausfrau hätte nicht den Wunsch, beides zu besitzen? — Deshalb hier kurz, wodurch dieser Wunsch erfüllt wird: Luhns 7 Rotband-Seifen sind für jeden Haushalt und für jeden Zweck die geeigneten Waschmittel. Jede Packung der 7 Luhns Rotband-Seifen trägt eine Spar- und Rabattmarke, die ausgeschnitten und gesammelt werden muß, denn Luhns Gratis-Preis-Verteilung ist wieder — wie vor dem Kriege — eingeführt. Einen Prospekt über Luhns Gratis-Preis-Verteilung mit Sammelkarte erhalten Sie bei Ihrem Kaufmann oder von Luhns Seifenfabriken Barmen-R. auf Wunsch zugesandt. Luhns Gratis-Preis-Verteilung bedeutet Bar-Rabatt für die Verbraucher, es werden Prämien bis zu 10 Mark in bar ausgezahlt, und ist daher die beste Spargelegenheit

für die Hausfrau

Das westdeutsche Handwerk im Januar 1928.

Von der Handwerkskammer wird uns geschrieben:

Die derzeitige Wirtschaftslage ist charakterisiert durch ein weiteres Anwachsen der Erwerbslosenziffer, stellenweise beträgt die Steigerung sogar 14,6 Proz. Von ihr wird selbstverständlich auch das Handwerk betroffen. Grund zu ernsten Befürchtungen liegt allerdings nicht vor, da nach allgemeiner Ansicht mit der derzeitigen Entwicklung der Höhepunkt erreicht ist und ein weiteres Anziehen der Erwerbslosigkeit nicht in Aussicht steht.

Wenn auch z. T. im Handwerk im Augenblick eine niedergehende Konjunktur festzustellen ist, so wird von dieser Erscheinung doch nur ein Teil der handwerklichen Berufsgruppen betroffen. Nicht berührt werden vor allem diejenigen, die an dem Weihnachtsgeschäft beteiligt gewesen sind, allerdings auch hier mit der Einschränkung, daß nach den, insbesondere im Bekleidungsgewerbe, gemachten Feststellungen das Weihnachtsgeschäft 1927 gegenüber dem Weihnachtsgeschäft 1926 stark zurückgeblieben ist.

Sehr lebhafte Formen hat in diesem Jahre das Inventurausverkaufswesen angenommen, die vom Standpunkt des Bekleidungshandwerks betrachtet sehr bedenklich stimmen müssen. Die mit ungeheurer Reklame aufgezogenen Inventurausverkäufe wurden so stark in Anspruch genommen, daß man sich des Eindrucks nicht erwehren konnte, als habe die Käuferschaft während des verflossenen Jahres mit ihren Einkäufen zurückgehalten, um sich nun im Inventurausverkauf genügend einzudecken. Während das Publikum bei den Inventurausverkäufen durchweg mit Bargeld bezahlt, bestehen die Klagen des Handwerks über die Bezahlung der Handwerkerrechnungen nach wie vor in vollem Umfange fort.

Die Lage auf dem Baumarkte läßt in der Berichtszeit keine einheitliche Beurteilung zu. Soweit die Witterungsverhältnisse in Frage kommen, ist festzustellen, daß in vielen Fällen Stillegungen notwendig waren, die allerdings in den letzten Tagen der Berichtszeit infolge eines Witterungsumschwunges wieder aufgehoben werden konnten. Allgemein rechnet man in den Kreisen des Baugewerbes für den kommenden Monat mit einer gleichmäßig anhaltenden Bautätigkeit. Neubauten sind in der Berichtszeit im allgemeinen nur in wenigen Fällen in Angriff genommen worden. Meistens hat es sich um die Fertigstellung der bereits im Herbst aufgeführten Bauten oder um Reparaturarbeiten gehandelt.

Mehr als bedenkliche Formen nimmt die Frage der Finanzierung der Wohnungsbauten an. Es wurde festgestellt, daß zahlreiche Baugewerbebetriebe des Berichtsbezirks große Summen bei ihrer Kundschaft ausstehen haben und infolgedessen stark um ihre Existenz kämpfen müssen. In einer Gemeinde wurde beispielsweise festgestellt, daß auf 13 Hochbaubetriebe rund 500 000 Mark ausstehende Forderungen kamen. Diese Erscheinung hat ihren Hauptgrund in dem Umstand, daß den Bauherren vielfach die zugesicherten Hypotheken nicht gegeben worden sind. Die Ansichten des Baugewerbes über die Aussichten für die kommende Frühjahrsbauperiode lassen sich dahin kennzeichnen, daß der Optimismus, der im allgemeinen im vergangenen Jahre hinsichtlich der Frühjahrsperiode bestand, sich in diesem Jahre sehr stark zum Pessimismus umgewandelt habe, der noch durch die schon erwähnte Schwierigkeit der Geldbeschaffung verstärkt wird.

Im allgemeinen läßt sich die Lage in den Baunebengewerben als befriedigend bezeichnen. Bei den Malern und Anstreichern und Schreinern lagen z. T. noch ausreichende Aufträge vor. In den westfälischen Bezirken allerdings ist in den letzten Tagen der Berichtszeit ein allmählicher Stillstand eingetreten. Im Elektrohandwerk hat die Entwicklung einen erfreulichen Schritt nach aufwärts genommen. Auch die Beschäftigung im Klempnerhandwerk war in der Berichtszeit durchgehend gut. Die Lage des Bekleidungsgewerbes gibt nach wie vor zu den größten Bedenken Anlaß. Erschwerende Formen nimmt insbesondere die Schwarzarbeit im Schuhmachergewerbe an, das ohnehin durch die Schuhfabriken schwer geschädigt wird — Im Schneidergewerbe allerdings lassen sich im Zusammenhang mit den allmählich beginnenden Frühjahrsbestellungen Aussichten auf eine Besserung feststellen. — Lebhafte Klagen werden vom Fleischerhandwerk über die Konkurrenz der Privatschlachtungen geführt. Die von den Berufsorganisationen bisher unternommenen Schritte haben noch zu keinem Erfolg geführt. — Die Lage im Bäckergewerbe ist unverändert.

Die Geheimnisse der Zugspitzenbahn.

× **Innsbruck**, 5. Febr.

Die Verhaftung des Bürgermeisters von Reutte, Schretter, und des Vizebürgermeisters Dr. Stern erregt das allgemeine Interesse der Tiroler Oeffentlichkeit. Dr. Stern war die Seele der Zugspitzenbahngründung. Als Advokat im Markt Reutte spielte er seit Jahren die erste Rolle. Dem zugleich verhafteten Provinzjournalisten Knittel und der Sekretärin Dr. Sterns kommt keinerlei besondere Bedeutung zu. Sie waren kaum mehr als willenlose Werkzeuge und Mitwisser der beiden anderen.

Die Gemeinde Reutte besitzt seit Jahren ein großes Elektrizitätswerk, das den Strom in die Umgebung bis nach Bayern liefert und gute Geschäfte macht. Und sie verfügt über so reiche Mittel, daß sie keine Gemeindeumlagen einzuheben genötigt ist. Dr. Stern erwartete von der reichen Gemeinde einen starken Rückhalt für die Durchführung des Zugspitzenbahnprojektes. In der Person des Kommerzienrates Opitz fand er einen Geldgeber, worauf das Handelsministerium die Konzession zum Bau gab. Kaum hatten aber die eigentlichen Arbeiten begonnen, als der einst steinreiche Opitz als Opfer der Inflation ein armer Mann geworden war, und Dr Stern stand ohne finanzielle Hilfe da. Nachdem alle Versuche, anderweitig Geld zu beschaffen, gescheitert waren, kam er auf die Idee, die Geldmittel der Gemeinde Reutte für die Durchführung der Seilbahn in Anspruch zu nehmen. Da an eine Zustimmung des Gemeinderates nicht zu denken war, gingen er und der Bürgermeister Schretter eigenmächtig vor. Zunächst wurden Wechselgelder auf das Elektrizitätswerk aufgenommen, und als die Ueberschreitungen, infolge der technischen und klimatischen Schwierigkeiten weitere Geldmittel erforderlich machten, verschaffte Dr. Stern Gelder von allen Seiten, um jeden Preis und zu hohen Zinsen. Schließlich erreichte er von der Tiroler Landesregierung eine Garantiezusage in der Höhe von vier Millionen Schilling zur Fortsetzung des Baues. Als es sich aber herausstellte, daß die Gelder der Gemeinde Reutte widerrechtlich für den Bau verwendet worden waren, zog das Land die Garantieerklärung zurück, löste den Gemeinderat auf und bestellte einen Landeskommissär.

Dr. Stern übersiedelte nach München, wo er mit der Württembergischen Bank und der Bayrischen Lokalbahngesellschaft Unterhandlungen führte. Die im Zuge befindliche Untersuchung ergab auch, daß für Dr. Stern 1 200 Millionen Kronen (72 000 Mk.) als Reisespesen und 7000 Millionen Kronen (420 000 Mk.) als Provisionen und Schmiergelder verrechnet wurden. Außerdem hat Dr. Stern dem Bürgermeister Schretter über das Zugspitzenbahn-Konto ein Darlehen von 2½ Milliarden Kronen (150 000 Mk.) gegeben, dessen Motiv nicht zweifelhaft sein kann. Reutte war eine der wenigen Gemeinden in Tirol, die nicht nur keine Gemeindeumlagen einzuheben brauchte, der vielmehr aus den Erträgnissen des Elektrizitätswerkes im Jahr einige Milliarden Kronen für Gemeindezwecke übrigblieben. Heute steht die Gemeinde vor der Tatsache, daß sie 11 Millionen Schilling (6,6 Millionen Mark) Schulden hat. Die sieben Millionen Schilling, die tatsächlich für Zwecke des Bahnbaues verwendet wurden, sind nicht als verloren zu betrachten.

Rundfunk.

Dienstag, 7. Februar.

13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert der Kapelle Mario Ifeglio. 1. Ouvertüre zur Oper „Die Hugenotten" — Meyerbeer. 2. Liebeswalzer — Moszkowsky. 3. Malerische Szenen — Bizet. 4. a) Träumerei — Massenet. b) Solveigs Lied — Grieg. (Violinsolo: Mario Ifeglio). 5. Rhapsodie Nr. 12 — Liszt. 6. Fantasie aus der Oper „Madame Butterfly" — Puzzini. 7. Zwei russische Wolgalieder: a) Burlaki, b) Stenka Rasin und die Fürstin. 8. Gentlemanlike, Marsch — Regow. — 14,30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus. — 16,15—16,40 Uhr: Ewig Borkmann: Kinderstunde. — 16,45—17,30 Uhr: F. V. A. für höhere Schulen. — 17,30—17,55 Uhr: Dr. med. E. Rubensohn: Die Tuberkulose (4), dargestellt in Frage und Gegenfrage zwischen Arzt und Laien. — 18—19 Uhr: Kammermusik des Wuppertaler Streichquartetts (1. Violine: Heinrich Bornemann; 2. Violine: Lutz Goebel; Bratsche: Karl Paakch; Cello: Ernst Grote) unter Mitwirkung von Leo Weith von den Vereinigten Stadttheatern Barmen-Elberfeld (Bariton). Begleitung: Max Alter. 1. Streichquartett, op. 76, Nr. 4 — Haydn. Allegro con spirito — Adagio — Menuetto Allegro — Finale. Allegro ma non troppo. 2. Drei Lieder für Bariton — Brahms. a) Der Wegweiser, b) Das Wirtshaus, c) Ihr Bild. (Flügel: Fenrich.) — 19,15—19,45 Uhr: Lektor G. Perrot — Le Bourgeois: Französische Unterhaltung. — 19,45—20,10 Uhr: Dr. Richard Wichterich: Mensch und Wirtschaft. (3). — 20,15 Uhr: Orchester-Konzert. Ausführ.: Ilse Moeller-Gerlach (Alt). Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn. 1. Ouvertüre zur Oper „Zaïs" — Rameau. 2. Ariadne auf Naxos, Kantate für Alt und Orchester — Haydn. (Ilse Moeller-Gerlach.) 3. Die vier Weltalter, Sinfonie — v. Dittersdorf. Larghetto —Allegro e vivace — Minuetto con garbo — Finale. Presto. 4. Ouvertüre zur Oper „Der Korsar" — Berlioz. 5. Lieder für Alt mit Orchester: Aus „Sommernächte": a) Auf den Lagunen, b) Der Geist der Rose — Berlioz. (Ilse Moeller-Gerlach.) 6. Hamlet, sinfonische Dichtung — Liszt. — Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht. — Anschließend Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt. — 22,20 Uhr: Funkstille.

Wetterbericht.

Essen, 6. Febr. Ein Ausläufer des Tiefdruckgebiets über dem Nordmeer ist nach Skandinavien und Ostdeutschland fortgeschritten, auf dessen Rückseite sich das südwestliche Hochdruckgebiet wiedet nordostwärts ausgebreitet hat. Heute früh war es in Deutschland meist trübe und vielfach neblig, im Osten und Süden mit Niederschlägen. Der Osten hatte schwachen Frost, während sonst die Morgentemperaturen bis zu 4 Grad über dem Nullpunkt lagen. Vorhersage bis Mittwoch: Wechselnde Bewölkung, zunächst keine erheblichen Niederschläge und vorübergehend etwas kälter.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

◇ **Berlin**, 6. Febr. Die während der ganzen letzten Woche anhaltende Geschäftsstille beherrschte auch die heutige Börse. Schon im Vormittagsverkehr war die Tendenz eher zur Schwäche neigend und zu Beginn des offiziellen Verkehrs lag das gesamte Kursniveau cirka zwei bis vereinzelt drei Prozent unter den Schlußkursen vom Sonnabend. Von Seiten des Publikums waren Ordres nach wie vor nicht eingegangen und die Spekulation, beeinflußt durch eine Reihe nicht besonders günstiger Momente nahm Abgaben vor, die trotz ihrer geringen Zahl doch bei der herrschenden Lustlosigkeit die erwähnten Abschwächungen hervorriefen. Beunruhigend wirkten Pressemeldungen, nach denen in der Beratung der Freigabebill neue Komplikationen eingetreten sein sollten. Man sprach von Zusatzanträgen, sowie einem Aufschub der Zahlungen bis zur Entscheidung der Schiedskommission, auch die Nachricht, daß der Reparationsagent Parker Gilbert eine Summe von 50 Milliarden genannt haben soll, verstimmte die Börse, die in der augenblicklichen Verfassung geneigt war, jeder ungünstigen Nachricht größere Beachtung zu schenken. Die erhebliche Zunahme der Feierschichten im Bergbau und die Erhöhung des Diskontsatzes in San Franzisco im Anschluß an die anderen internationalen Geldmärkte, trug noch zur allgemeinen Beunruhigung bei. Farben, Elektrowerte und Zellstoff-Waldhof lagen noch über zwei Prozent bis 4½ Proz. schwächer. Schubert und Salzer, Glanzstoff und Bemberg konnten im Gegensatz zur übrigen Börse vier bis sechs Prozent gewinnen. Nach den ersten Kursen schritt die Tagesspekulation zu Deckungen, sodaß sich auf allen Märkten Erholungen um cirka einen Prozent durchsetzen konnten. Fest lagen Glanzstoff, die weitere elf Prozent anzogen, Bemberg plus sieben Prozent, Svenska plus zehn Mark auf Auslandskäufe. Im allgemeinen blieb jedoch trotz der Deckungskäufe das Geschäft nicht erheblich. Am Geldmarkt liegt Tagesgeld weiter knapp mit siebeneinhalb bis achteinhalb Prozent. Monatsgeld siebeneinviertel bis achteinhalb Prozent. Warenwechsel sechssiebenachtel Prozent. Devisen waren nicht wesentlich verändert. Stockholm lag schwach, das Pfund etwas gebessert. Deutsche Anleihen neigten zur Schwäche, auch Ausländer überwiegend gedrückt, nur Türkenlose und Russenwerte konnten kleine Gewinne verbuchen. Am Pfandbriefmarkt war die Tendenz bei ruhigem Geschäft uneinheitlich, Liquidationspfandbriefe und Anteile eher etwas schwächer, Roggen- und Goldwerte gehalten.

Rundschau.

Die Anleihe der Landesbank Westfalen.

Berlin, 6. Febr. Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß die bezüglich der Holland-Anleihe der Landesbank Westfalen aufgetauchten Zweifel behoben sind. Die Anleihe kommt zustande.

Ermäßigung des Privatdiskonts.

× **Berlin**, 6. Febr. Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je ein achtel Prozent auf sechseinviertel Prozent ermäßigt.

Baumwollvalorisierung in den U. S. A.

Aus New-York wird uns gemeldet, daß die organisatorischen Vorarbeiten für die Gründung einer amerikanischen Baumwollbank so beschleunigt werden sollen, daß das Finanzierungsinstitut mit dem Sitz in New-Orleans möglichst noch im Laufe der nächsten Saison seine Tätigkeit aufnehmen kann. In Fachkreisen wird jedoch bezweifelt, daß das von der American Cotton Association in der am 11. und 12. Januar abgehaltenen Jahresversammlung grundsätzlich gebilligte Projekt sich reibungslos durchführen läßt, und zwar ganz abgesehen davon, ob die Beschaffung der erforderlichen beträchtlichen Mittel auf Schwierigkeiten stößt oder nicht. Mit der in Aussicht genommenen Gründung wird eine „Preisstabilisierung", d. h. eine Baumwollvalorisierung bezweckt, denn den Pflanzen soll bei rückläufiger Preisbewegung durch großzügige Kreditgewährung die Möglichkeit geboten werden, das den Bedarf übersteigende Ernteerträgnis vom Markte fernzuhalten und einzulagern, bis die statistische Lage des Marktes den Verkauf ohne ungünstige Einwirkung auf die Preisgestaltung wieder gestattet.

Märkte.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 6. Febr. Großvieh 718, Kälber 564, Schafe 47, Ziegen 3, Schweine 4115. Der Marktverlauf war bei Großvieh in besseren Tieren rege, sonst sehr langsam, Kälbern gut, Schafen mittel, Schweinen gut. Es kosteten: Ochsen: a) 60—63, b) 58—60, c) 54—57, d) 52—54, e) 48—51, f) 45—47; Bullen: a) 58—60, b) 54—57, c) 49—53, d) 45—48; Kühe: a) 53—54, b) 44—52, c) 32—43, d) 20—31; Färsen: a) 58—60, b) 53—57, c) 45 bis 52; Kälber: a) —, b) 85—90, c) 68—84, d) 45—67; Schafe: a) —, b) 46—52, c) 40—45, d) 30—39; Schweine: a) 61—62, b) 60—62, c) 60—62, d) 58—59, e) 56—57, f) 54—55, g) 48—55. In den Preisen sind enthalten die Unkosten an Fracht, Viehhofgebühren, Umsatzsteuer, Händlergewinn.

Essener Schlachtviehmarkt.

× **Essen**, 6. Febr. Auftrieb: a) am Markttage: Großvieh 291, Ochsen 26, Bullen 56, Kühe 173, Fresser 20, Kälber 652, Schafe 27, Schweine 5254, Färsen 16; b) seit dem letzten Markt dem Schlachthofe direkt zugeführt: Großvieh 14, Schafe 3, Schweine 657, Kälber 62, Kühe 14. Marktverlauf mittel. Es kosteten: Ochsen: a) 60 bis 62, b) 52—56, c) 47—50; Bullen: a) 56—60, b) 52 bis 54, c) 47—50; Kühe: a) 53—57, b) 45—50, c) 38—43, d) 27—33; Färsen: a) 59—61, b) 50—55; Fresser: 42—46; Kälber: a) 95—115, b) 75—85, c) 60—72, d) 50—58; Schafe: a) 55—60, b) —, c) 30—35; Schweine: a) 60, b) 59—60, c) 58—59, d) 55—57, e) 52—54, f) —, g) 50—56.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, 6. Febr. Auftrieb: a) am Markttage Großvieh 552, Ochsen 168, Bullen 44, Kühe 261, Fresser 22, Kälber 440, Schafe 2, Schweine 3679, Färsen 57; b) seit dem letzten Markt dem Schlachthofe direkt zugeführt: Schweine 253, Kälber 31, Kühe 7. Marktverlauf: Großvieh mittel, Kühe langsam, Kälber und Schweine mittel, ausgesuchte Tiere über Notiz. Es kosteten: Ochsen: a) 61—63, b) 54—58, c) 48—52; Bullen: a) 54—57, b) 48—52, c) 44—46; Kühe: a) 48—52, b) 40—46, c) 32 bis 36, d) 20—31; Färsen: a) 60—62, b) 54—56, c) 44 bis 48; Fresser: 42—46; Kälber: a) —, b) 80—85, c) 70—75, d) 50—65; Schweine: a) 58—60, b) 58—60, c) 58—60, d) 56—57, e) 56—57, f) 53—55, g) 50—55.

Kölner Schlachtviehmarkt.

▲ **Köln**, 6. Febr. Auftrieb: Großvieh 1032, Ochsen 288, Bullen 82, Kühe 581, Färsen 72, Fresser 9, Kälber 993, Schafe 133, Schweine 183. Es kosteten: Ochsen: a) 58—62, b) 52—57, c) 50—54, d) 44—48, e) 30—38, f) 22 bis 28; Bullen: a) 52—56, b) 46—50, c) 40—43; Kühe: a) 48—52, b) 40—45, c) 30—38, d) 20—28; Färsen: a) 55—59, b) 47—53, c) 42—46; Kälber: a) 88—110, b) 75 bis 82, c) 65—72, d) 55—62; Schafe 50—55; Schweine: a) 57—60, b) 56—60, c) 55—60, d) 54—58, e) 54—58, f) 50—54, Sauen 50—54. Marktverlauf: Großvieh beste Tiere über Notiz, voraussichtlich geräumt. Kälber und Schafe ruhig, Schweine voraussichtlich geräumt.

Duisburger Produktenmarkt.

= **Duisburg**, 6. Febr. Inl. Weizen 24,25—24,50; inl. Roggen 24,50—24,75; ausl. Weizen 29—30; ausl. Roggen 27,75—28,50; ausl. Hafer 24,50—26,50; ausl. Gerste 23,50—24,50; La Plata-Mais 22; Cinquantino-Mais 22,50; Bäckermehl 34,50—35; Roggenmehl 70% 35,25—37; Weizenkleie 14,50—16; Weizenvollmehl 16,50 bis 17; Roggenkleie 14,75—15,25; Steffens Zuckerschnitzel 18,50. Tendenz: geschäftslos.

Berliner Produktenmarkt.

▲ **Berlin**, 6. Febr. Die Meldungen vom Weltmarkte boten wiederum keinerlei Anregungen für das hiesige Geschäft, vor allem übt aber die Lage des Mehlmarktes weiterhin äußerst verstimmenden Einfluß auf die Tendenz des gesamten Produktenmarktes aus. Die Forderungen für überseeisches Brotgetreide waren, teilweise auf Grund billigerer Frachten leicht ermäßigt. In Plataroggen kamen einige Umsätze zustande, auf die hierin erfolgten Abschlüsse wurden Abgaben in Mairoggen vorgenommen. Das Inlandsangebot von Weizen und Roggen blieb im unvermindertem Umfange bestehen. Die Unternehmungslust der Mühlen war angesichts des schlechten Mehlgeschäftes sehr gering. Am Lieferungsmarkt waren alle Sichten für Weizen und Roggen im Preise rückgängig, im Verlaufe wurden aber die Roggeneröffnungspreise Geld genannt. Hafer und Gerste hatten unveränderte Marktlage. Mehl weiter sehr still.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 6. Februar 1928.

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 (g)

	3. 2.	6. 2.		3. 2.	6. 2.
Weizen märk	226/29	226/229	Weizenmehl	28¾/33	28¾/33
März	259½/61½	259½	Tendenz	matter	ruhig
Mai	264¼/65	265/64½	Roggenmehl	29¾/33	29¾/33
Juli	270	270/69½	Tendenz	matter	ruhig
Tendenz	matter	matter	Weizenkleie	15¼/15.3	15¼/15.3
Roggen märk	228/231	229/33	Tendenz	still	stetig
März	2.5½/55½	255	Roggenkleie	13½	13¼
Mai	256	261¼/61¼	Tendenz	still	stetig
Juli	253	259¾/3	Raps	345—350	345—350
Tendenz	ruhig	matter	Tendenz:	stetig	
			Leinsaat	—	—
			Tendenz		
Gerste.			Viktoriaerbs	48—55	48—55
Sommer-	220/270	220/270	kl. Speiseerbs	32—35	32—35
Winter- u.			Futtererbsen	21—22	21—22
Futtergerste	—	—	Peluschken	20 21	20—21
Tendenz	beh.	beh.	Ackerbohnen	20 21	20—21
Hafer märk.	200/211	201/212	Wicken	21 23	21—24
März	23[illegible]	23[illegible]	Lupinen blaue	14—14½	14—14¼
Mai	—	23[illegible]	gelbe	15.5—16.	15.5—16
Juli	—	—	Seradella alt	—	—
Tendenz	beh.	etw. fester	neu	21—24	21—24
Mais Waggon			Rapskuchen	19.5—20.	19½ 19.9
frei ab			Leinkuchen	22—22.2	22 22.2
Hamburg	213/215	215/17	Trockenschn.	12.9—13	12.9—13
Tendenz	beh.	fest	Soyaschrot	21.2—21.6	21.—21.4
			Torfmelasse	—	—
			Kartoffelflock.	24.2/24.6	24.—24.6

Bremen: Baumwolle

	6. 2. Brief	6. 2. Geld	6. 2. bezahlt	8. 2. Brief	8. 2. Geld	8. 2. bezahlt
loco	19.20			19.21		
Januar 28	18.66	18.59	18.62	19.03	18.63	18.56
März	18.70	18.64	18.67	18.76	18.71	18.76
Mai	18.76	18.71	18.73	18.74	18.73	18.73
Juli	18.82	18.71	18.79	18.75	18.72	18.73
September	—.	—.	—.	—.	—.	—.
Oktober	18.65	18.61	18.64	18.59	18.53	18.56
Dezember	18.66	18.59	18.62	18.59	18.57	18.57

Tendenz: leicht befestigt

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	3. 2.	6. 2.
Loco F. G. Surtes	905	905
„ F. G. Broach	8.5	855
„ F. G. Nr. 1 Oomra	780	780
„ F. G. Americ. Sind-Punjab	875	875
„ F. G. Bengal	710	710
„ F. G. Sind	710	710
„ F. G. Tinnivelly		—

Liverpool. Baumwolle.

	3. 2.	6. 2.		3. 2.	6. 2.
loco	9.79	9.80	Juli 1928	9.14	9.20
Januar 1928	9.03	9.05	August	9.12	9.14
Februar	9.25	9.25	September	9.11	9.08
März	9.25	9.24	Oktober	9.05	9.08
April	9.23	9.22	November	9.03	9.05
Mai	9.24	9.23	Dezember	9.13	9.05
Juni	9.20	9.20	Februar 1929	—	9.05

Tendenz: stetig

	3. 2.	6. 2.
Tagesimport	9600	—
Tageslocoverkäufe	4000	5000
Exportverkäufe	200	200
ägypt. Upper F. G. fair loco	—	1265

New-York: Baumwolle.

	3. 2.	6. 2.		3. 2.	6. 2.
loco	17.65	17.90	Juli	17.38—41	17.63—65
Januar	17.22	17.40	August	17.32	17.15
Februar	—.	17.36	September	17.25	17.48
März	17.14—16	17.38—39	Oktober	17.16—19	17.41—43
April	—.	17.46	November	17.20	17.42
Mai	17.30—33	17.54—57	Dezember	17.22	17.43
Juni	—	17.—8	Tendenz:	stetig	

Geschätzte Totalzufuhren . . . —
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen . . 3000
„ Golf-Häfen . . 19000
Export nach England . . . 31000
Export nach dem Kontinent . . 23000
„ im Innern . . . 7000
Fracht nach Liverpool . . . 40
„ für Standard . . . 55
Export nach Japan und China . . —

Chicagoer Baumwollnotierungen

	6. 2.	2. 2.		6. 2.	2. 2.
März	17.15	16.78	Mai	17.27—28	16.91—9

*

Vor einer Weltkonjunktur?

*

Geheimrat Louis Hagen äußerte sich anläßlich seiner Wiederwahl zum Präsidenten der Kölner Industrie- und Handelskammer über die Entwicklung der Konjunktur dahin: „Es seien manche Anzeichen dafür vorhanden, daß aus der Absatzkonjunktur, die man nun schon seit längerer Zeit in Deutschland beobachte, eine Weltkonjunktur entstehen könne." Dieses wird auch auf die Möbelpreise einwirken. Demnächst sollen schon wieder Aufschläge infolge Lohnerhöhung eintreten. — Man sollte die Möbel, die man im Jahre 1928 gebraucht, schon jetzt kaufen.

Firmen, wie z. B. Paul Michaelis, Dortmund, Westenhellweg 54/56, haben noch ein sehr reichhaltiges Lager aus den Einkäufen vom Sommer 1927 und läßt die Firma Michaelis diese Vorteile restlos ihren Kunden zukommen, trotzdem die Fabrikantenpreise inzwischen schon mehrmals erhöht werden mußten. — Wer wollte da noch mit dem Möbeleinkauf zögern? Um so mehr, da die Lagerung bei der Firma Paul Michaelis sogar kostenlos erfolgt und auch Zahlungseinteilung auf Wunsch gewährt wird. Wir können getrost behaupten, daß eine so schöne Auswahl in Möbeln — ob einfach oder fein — kaum je in Dortmund gesehen wurde.

Suche zum 15. 2. oder 1. 3. für meinen kl. herrschaftl. Haushalt (2 gr. Kinder) ein tüchtiges, gesundes, sauberes, gewandtes

Alleinmädchen

welches mit allen vorkommenden Hausarbeiten vertraut ist. Wasch- u. Putzhilfe vorhanden. Guter Lohn u. Behandlung. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Frau Oberingenieur Müller, Münster
Nordstraße 26II d4286

Ehrlicher, zuverlässiger und solider

Chauffeur u. Wagenpfleger

der Gartenarbeit versteht und kleine Hausarbeiten mit verrichten muß zum 1. 3. gesucht. Es kommen nur Bewerber in Frage, die durch Zeugnisse eine einwandfreie Tätigkeit nachweisen können.
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften zu richten unter A N 256 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster. [d4290

Teilhaber

Schreinermeister Fachmann, für eine gutgehende Schreinerei gesucht. Einlage erforderlich. Eintritt möglichst sofort.
Offerten unter V 12793 an die **Ann.-Exp. E. Vendel** G. m. b. H., **Münster i. W.**, Salzstraße 57. vl14285

Offene Stellen

Ordtl. prover., kinderl.
Mädchen
für alle Hausarbeiten z. 15. Febr. oder 1. März gesucht. cpt9176
Off. unter M 789 an die Münst. Morgenpost, Münster i. Westf.

Suche zum 15. Febr. oder später
Friseurgehilfen
H. Tumbrink, Münster i. Westf.,
Am Kanonengraben 1.

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
welch. Haus- u. Gartenarbeit versteht, zu n 1. 3. 28 für dess. Haushalt n. Dülmen gesucht, (vl343
Off. unter H 600 an die Dülmener Zeitung, Dülmen i. Westf.

Suche zum 1. März oder 1. April ein braves, tüchtiges kath.
Mädchen
vom Lande, für Küche, Haus- und Gartenarbeit.
E. Bergmann, Gärtnerei,
Handorf bei Münster.

Zur selbst. Führung eines einfachen Geschäftshaushaltes ein zuverl.
Mädchen
gesucht nach Münster.
Off. unter M 790 an die Münster. Morgenpost, Münster. cpt9177

Für Geschäftshaushalt auf dem Lande zum 1. 3. oder später kath.
Mädchen
gesucht zu Kindern und Hausarbeit. Aelteres Mädchen vorhand. Off. unter „A N 257" an die Ans.-Verw. der Zeno, Münster i. W. d4291

Zur Erlernung d. Küche u. des Haushaltes wird zum 1. März von einem Hotel i. d. Nähe Münsters ein junges vl4284
Mädchen
ohne gegens. Vergütung gesucht. **Hotel zur Post Emsdetten i. Westf.**

Gastwirtschaft auf dem Lande sucht zum 1. Apr. ein vl338
Mädchen
welch. auch melken kann. Selbig. hat Gelegenheit, gründl. d. Küche zu erlern.
Gastwirtsch. B. Löbbering, Lette b. Coesfeld.

Nach Bocholt für herrschaftl. Haushalt (3 Erw.) ein kath.
Fräulein
als **Wirtschafterin gesucht.** Dieselbe muß im Kochen, Backen u. Einmachen sowie im ganzen Hauswesen perfekt und selbständig sein. Kenntnisse im Nähen erwünscht. Mädchen vorhanden. Off. unter „T 5680" an das Bocholter Volksblatt, **Bocholt i. W.**, erbeten.

Suche zum 1. März für bürgerlich. Haushalt ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
Guter Lohn u. gute Behandlung zugesichert.
Off. unter T 5675 an das Bocholter Volksbl., Bocholt, erbeten. [vl319

Tücht. Schneidergehilfe
nicht unter 20 Jahren sofort gesucht. **Anton Kemper,** Tuch- u. Maßgeschäft, **Breden i. W.**

Junger kath. (d4293
Schneidergeselle
der sich auf Großstück ausbilden kann sofort gesucht.
Ang. unt. A N 258 an die Ans.-Verw. d. Zeno, Münster i. Westf.

Suche für sofort brav., gesundes kath.
Mädchen
für kleinen Privathaushalt zur Erlernung der Küche u. des Haushaltes, bei Familienanschl. nebst Taschengeld. Gefl. Off. unt. M 791 an d. Münst. Morgenpost, Münster.

Zum 1. März.
Lehrköchin
ohne gegenseitige Vergütung gesucht. Lehrzeit 1 Jahr.
Hotel Küpper-Fechtrup, Münster i. W.

Suche für sofort einen jüngeren, tüchtigen
Schneider-Gesellen
Wilhelm Hülsbusch, Schneidermeister, **Buldern i. Westf.**

Kinderpflegerin
oder einfaches
Kinderfräulein
zu 3 kl. Kindern zum 1. März gesucht. Nähkenntnisse erforderlich.
Frau Franz Rüsing, Münster i. Westf., Augustastraße 65 I.

Per sofort ein junger
Friseurgehilfe
gesucht.
August Schwietering, Friseurgeschäft, **Rheine i. Westf.,** Elter Straße 74.

2 perfekte vl327
Schlosser und Dreher
für Dauerbeschäftigung gesucht.
Heinr. Fooke, Borken, Tel. Nr. 208.

Zum 1. April findet ein kath. Landwirtssohn auf einem mittl. Hof angenehme Stellung als
Eleve oder Stütze
bei Familienanschluß u. Gehalt. Selb. muß ein Gespann übernehmen. Elektr. Licht- u. Kraftanlage vorhand. Vorstellg. erwünscht. **Ww. Fritz Böckmann, Beckum,** Hinteler, Telephon 282.

Suche zu sofort einen
Ackerknecht
nicht unter 17 Jahren, mit Familienanschluß.
Wilh. Besten, Dorsten, Feldmark I 37

Schneidergeselle
sucht Dauerstellung
als **Großstückarbeiter** in Herren- u. Damenschneiderei. vl345
Off. unter A S an das Tageblatt, Hochtrup.



Verschaffen Sie Ihrer Familie die Freuden des Autofahrens

Durch dies erstaunliche Angebot kann sich jeder von der Überlegenheit des CHEVROLET überzeugen.

Fahren Sie steuerfrei!

Wir zahlen die Kraftfahrzeugsteuer für ein volles Jahr. Sie zahlen nur den außerordentlich niedrigen regulären Preis von RM 4425.— für die Coach und RM 4895.— für den Sedan. — Preise ab Berlin. Bequeme Teilzahlung. Dies glänzende Angebot gilt — früherer Widerruf bleibt vorbehalten — bis spätestens zum 29. Februar 1928.

EIN JAHR GARANTIE — EIN JAHR STEUERFREI!

Mit seinem niedrigen Preise ist der Chevrolet der preiswerteste Wagen der Welt.

Der Chevrolet *hält* viele Jahre. Sein starker Motor, wissenschaftlich entworfen, unterliegt geringster Abnutzung. Denn seine Umdrehungszahl ist gering. Daher auch seine Wirtschaftlichkeit, sein geringer Brennstoff- und Ölverbrauch. Viele Chevrolets laufen schon 100000 Kilometer, ja sogar 120000 und 150000, und leisten immer noch *vortreffliche zufriedenstellende Dienste.* — *Kraft* hat der Chevrolet. Kraft, die schwere Steigungen, unwegsame Straßen nimmt, im dichten Verkehr schnell vorwärts bringt. Und *Bequemlichkeit.* Fünf Erwachsene haben im Chevrolet behaglich Platz. Kommen Sie. Überzeugen Sie sich noch heute. Der Chevrolet ist überlegen: über eine Million im Jahre 1927 verkauft. Sofortige Lieferung.

Westfalenwerk G. m. b. H., Münster,
Albersloher Weg 43. Tel. 3318/19, 3281.
Autorisierter General Motors-Händler für Chevrolet.

Ihre VERMÄHLUNG zeigen an

Apotheker
Alexander Brinkman
Clärchen Brinkman
geb. Tüshaus

Borken i. W., den 7. Februar 1928.

Vermischte Anzeigen

Teppiche, Läufer ohne Anzahlung in 10 Monatsraten lief. Teppichhaus Agey & Glück, Frankfurt a. M. Schreiben Sie sofort! 142

4/16 Mannesmann-Wagen

2sitzer, fünffach neu bereift, in tadell. Zustand, guter Läufer, s. Spottpreis von **1450.—** Mk. sofort **zu verkaufen.**

H. Bultmann,
Maschinenfabrik,
Haltern i. Westf.



finden Sie bei

Jos. Homeyer,
Münster i. W.,
Wolbecker Str. 2
Nähe des Bahnhofs.

Dreijährige Kaufm. Privatschule
mit Internat, Bitburg, Bez. Trier
wegen drohender Ueberfüllung mögen die Interessenten sich baldmöglichst für Ostern einen Platz sichern. Schulbruder Franz Heising.

SIE brauchen die Ala, weil

ALA

In der Firma Ala Haasenstein & Vogler mehr als siebenzigjährige Erfahrung im „Dienst am Kunden" ihrer Reklame den höchst erreichbaren Wirkungsgrad verschafft. Bitte geben Sie uns Gelegenheit zu einer für Sie unverbindlichen Besprechung Ihrer Reklame-Aufgaben

Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft
Haasenstein & Vogler A.-G., Daube & Co. G. m. b. H.
Essen/Ruhr I. Huyssenallee 27 I., T: 28213

Geschäftsstelle: Münster i.W., Südstr 93 I Tel. 457



Betten
Inlett
Steppdecken
Schlafdecken
Matratzen-Aufl. und komplette Aussteuern
Ia. Qualitäten. Niedrige Preise.
Etagengeschäft
Gebr. Rosenkranz
Münster
Salzstr 30, neben der Schaubura

Gegen
Feuer Diebstahl Einbruch



d2846
Der tot|sichere „Pohlschröder"
General-Vertretung und Niederlage
J. G. Niemann, Münster i. W.
Glaspassage.

Konkurs-
Verhütung durch
Konk.-Verw. Schrickel
Münster,
Hermannstraße 63.

Für Hausindustrie
sind Strickmaschinen das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlung Katalog frei. a3331
B. Kirsch, Würzburg.
Sanderring 6

Schreibmaschine
Normaltastatur, fabrikneu, 1 Jahr Fabrikgar., bek. Marke, in wöchentl. Raten zu Mk. 6,— für Mk 175,— **zu verkaufen.**
Näheres unter Nr. 3152 an d. Westd. Annoncen-Exped. Dortmund, Brückstraße 58. a11066



Overhages randloser Fingerklemmer



Garnitur in Nickel . . . Mk. 1.—
Garnitur in Doublé . . . Mk. 3.—
Garnitur in Doublé m. silberbelegten Stegen Mk. 5.—
Preise ohne Gläser.

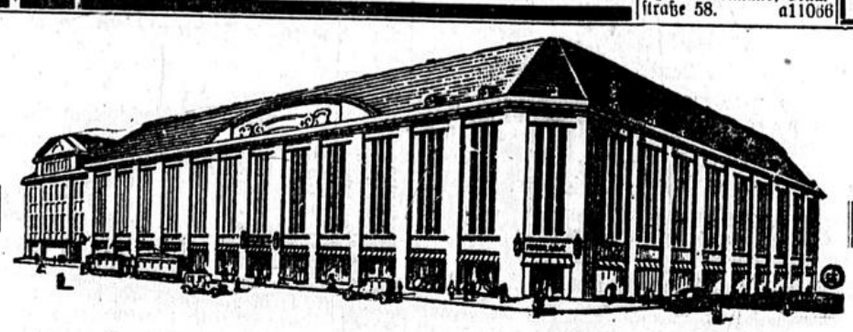
Overhages Augengläser sitzen bequem und stehen gut. Die Stellung vor den Augen, die Form nach Nase und Gesicht werden genau angepaßt. Die Anfertigung der Gläser geschieht auf Grund vorheriger sorgfältiger, kostenloser Augenuntersuchung. Solches Verfahren bietet Ihnen Gewähr für richtige Gläser und guten Sitz der Fassung, für deren Haltbarkeit garantiert wird.

Ihr Augenlicht ist unersetzlich. Bringen Sie es nicht in Gefahr, nur um eine kleine Ausgabe für neue Gläser zu ersparen, sondern besuchen Sie recht bald

Optiker Overhage
Münster i. W.
Prinzipalmarkt 3.
Zweiganstalten in:
Essen Handelshof — Dortmund Markt 5 — Duisburg Sonnenwall 27
319



Harmoniums erstkl. prämiiert u. nur goldnen Medaillen in allen Preislagen
Modell A 3 Spiele, 12 Register mit Aeolsharfe RM. 380.—, Anzahlung RM. 50. , Abzahlung monatlich RM. 20.—. Mit 5 Oktaven Mehrpreis RM. 10.— . Auch mit in Ruhelage unsichtbar eingebautem Spielapparat D. R. G. M. womit jeder sofort spielen kann. Derselbe hat den alleinigen Vorzug, daß das Spiel nach Noten nicht beeinträchtigt wird. Katalog gratis Auf Wunsch Probelieferung Anfragen erbitte direkt an
Werdauer Harmonium-Fabrik, Max Horn, in Werdau i. Sa., früher Zwickau.



Rawe's Weiße Woche

Münster i. W.

Dieser traditionelle, mit allgemeiner Spannung erwartete Großverkauf hat begonnen. Für Ausstattungen, für Neuanschaffung und zur Ergänzung des Wäschebedarfs gibt es keine günstigere Gelegenheit.

Bitte beachten Sie meine Fenster, ich darf Sie dann bestimmt erwarten